

MARKT IMPULSE

**Design
Award**

Preisträger/-innen
und Objekte



Macher und Mutmacher

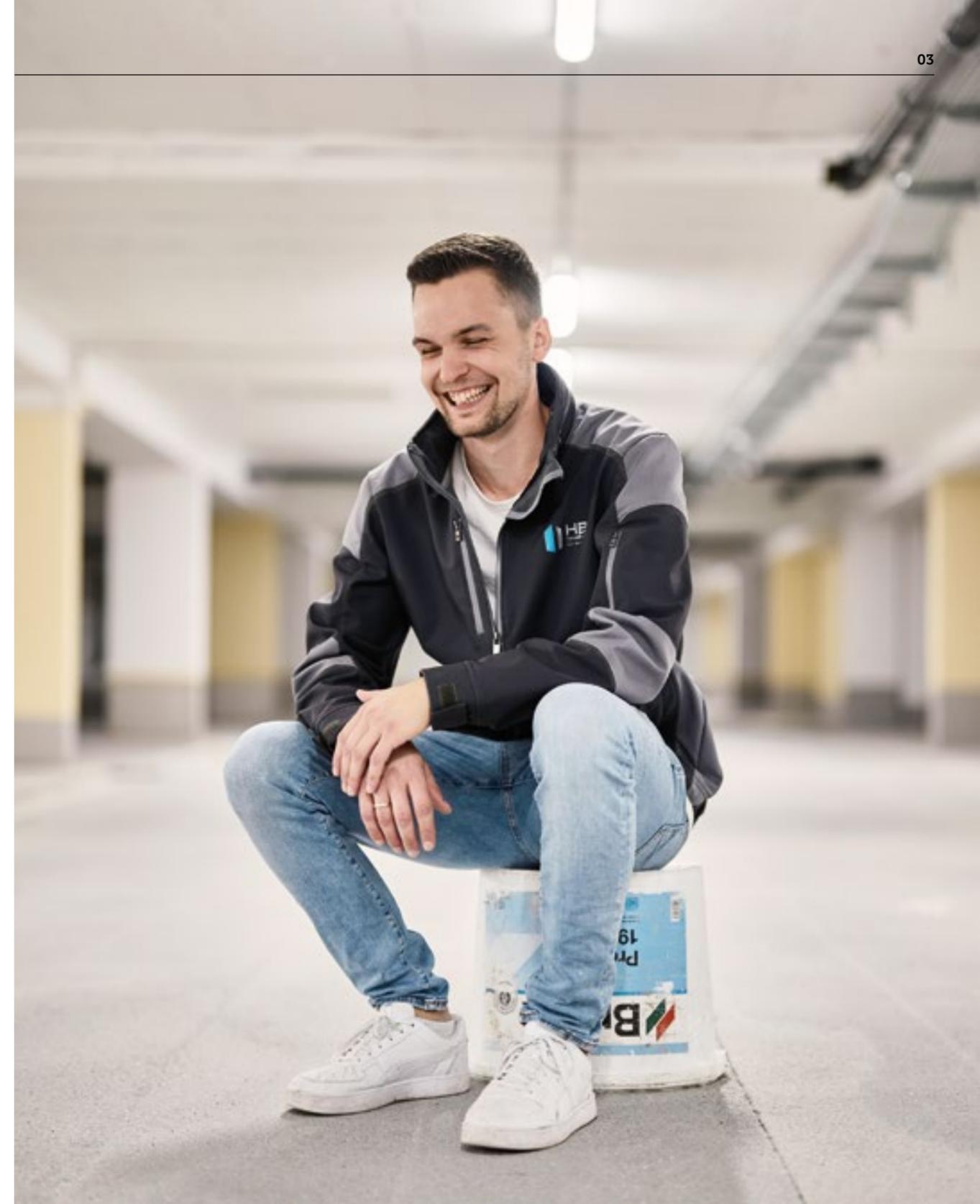
Betriebsgründung
mit 24 Jahren:
Malermeister
Jonas Hesselbacher

Praxisnahe Schulstunde

Unterricht mal
ganz anders:
Kooperation mit
Mehrwert für alle

Fehler machen erlaubt!

Keiner mag sie. Und wenn sie passieren, ärgern wir uns. Dabei sind Fehler besser als ihr Ruf. Sie können Betriebe sogar profitabler machen. Wie das geht, verrät Berufspilot Peter Brandl



Immer mit der Ruhe!

Mit 24 Jahren hat Jonas Hesselbacher seinen Betrieb gegründet und gehört damit zu den jüngsten Chefs Deutschlands. Sein Erfolgsgeheimnis: immer schön cool bleiben und Probleme mit Humor nehmen. „Wenn ein Plan nicht funktioniert, muss man eben umdenken.“ **Mehr auf Seite 50**



Perspektive
06 **Ganz schön zgedroht**

Farbfakten
08 **Märchen**

Schwerpunkt
10 **ERROR! Fehler machen erlaubt**

Bunte Seite
18 **Fehler? Schöpfung!**

Reportage
22 **Betrieb Sartori & Fuhrmann GmbH, Hohenbrunn**

Umfrage
30 **Welchen Fehler bereuen Sie nicht?**

Brillux Design Award
34 **Ausgezeichnete Objekte**



Schwerpunkt: **ERROR! Fehler machen erlaubt**

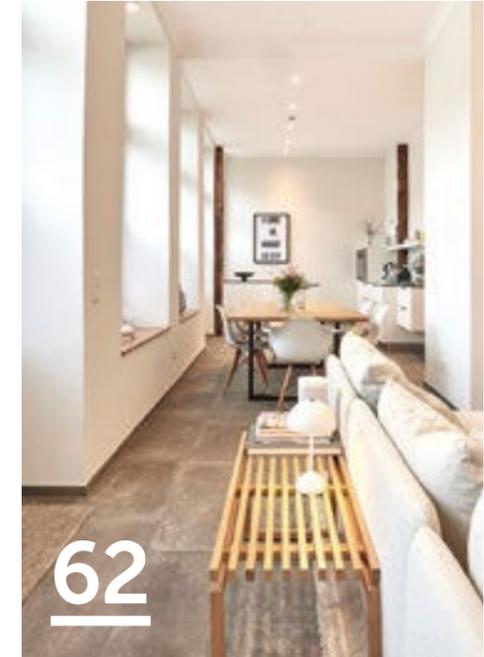


Brillux Akademie
46 **Weiterbildung lohnt sich!**

Neues aus der Online-Welt
48 **Jobportal Insta**

Reportage
50 **Betrieb HBS Hesselbacher Bau GmbH, Bechhofen**

Buchtipps
58 **Heute zufällig schon Erfolg gehabt?**



Deine Zukunft ist bunt
60 **Praxisnahe Schulstunde**

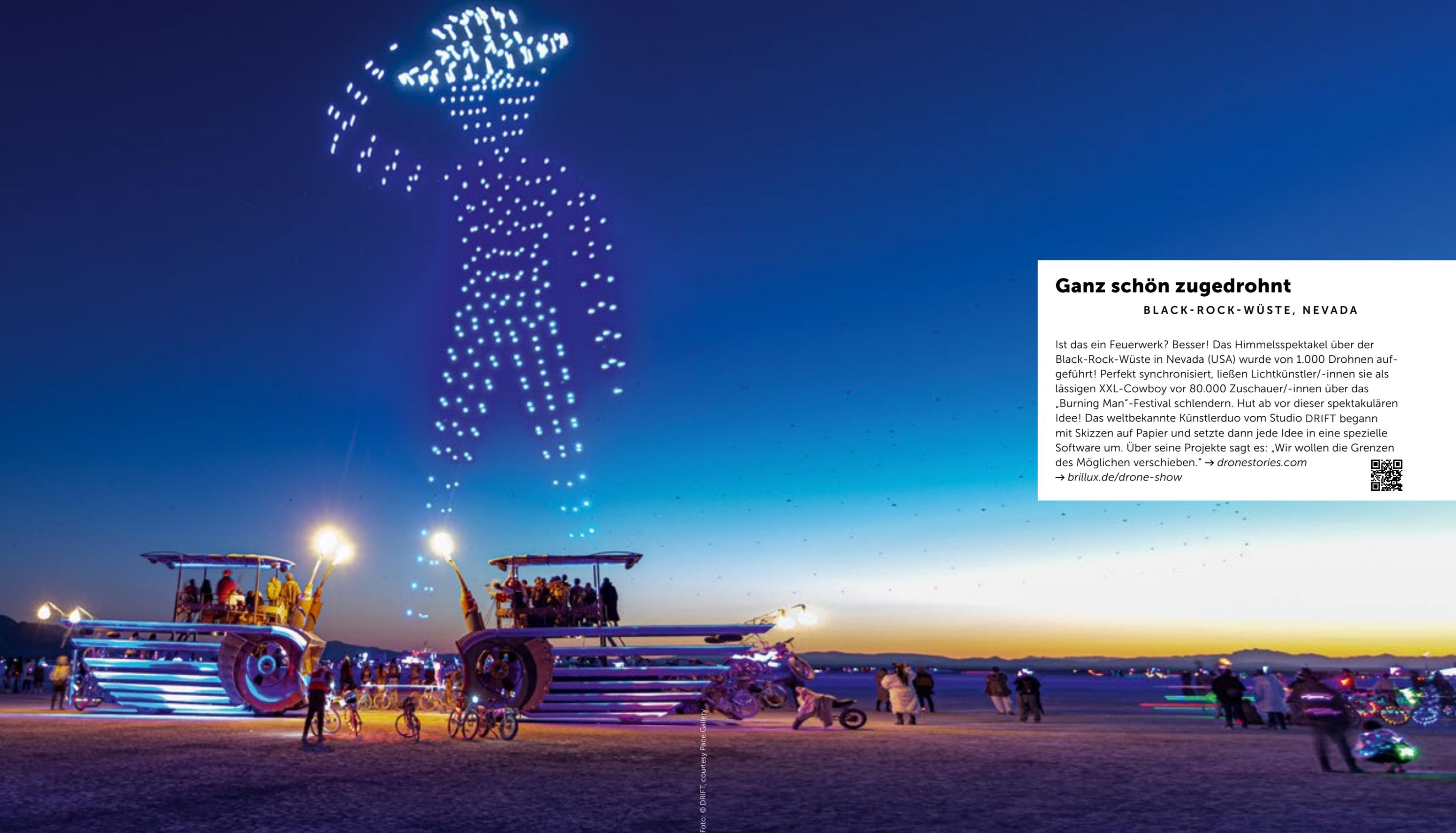
Brillux Zuhause
62 **Meisterhafte Metamorphose**

Branchennews
64 **Unbesiegbar: 2K-Aqua-Lacke**

Anblick
66 **Blühende Oase im Betonmeer**

Editorial

Irren ist menschlich, Fehler passieren. Dennoch gestehen wir sie uns und anderen meist nicht zu. Dabei können sie uns weiterbringen, weil sie wertvolle Hinweise darauf liefern, was wir verbessern können. Wie eine offene Fehlerkultur in Betrieben hilft, Stärken zu entwickeln, und wie das in der Praxis geht, lesen Sie im Schwerpunkt.



Ganz schön zgedrohnt

BLACK-ROCK-WÜSTE, NEVADA

Ist das ein Feuerwerk? Besser! Das Himmelspektakel über der Black-Rock-Wüste in Nevada (USA) wurde von 1.000 Drohnen aufgeführt! Perfekt synchronisiert, ließen Lichtkünstler/-innen sie als lässigen XXL-Cowboy vor 80.000 Zuschauer/-innen über das „Burning Man“-Festival schlendern. Hut ab vor dieser spektakulären Idee! Das weltbekannte Künstlerduo vom Studio DRIFT begann mit Skizzen auf Papier und setzte dann jede Idee in eine spezielle Software um. Über seine Projekte sagt es: „Wir wollen die Grenzen des Möglichen verschieben.“ → dronestories.com
→ brillux.de/drone-show





Die Märchen der Gebrüder Grimm wurden in sage und schreibe über 170 Sprachen übersetzt.

Ob Rotkäppchen, Blaubart oder Goldmarie – in Märchen stecken nicht nur starke Figuren, sondern auch starke Farben. Zwischentöne gibt es nicht. Vielleicht, weil die Welt der Prinzessinnen, Wölfe und Hexen schwarz-weiß ist: hier die Guten, dort die Bösen. Zum Glück gewinnen am Ende immer die Guten

Märchen

Dieses Schloss ist Kult Schloss Moritzburg bei Dresden spielt im TV-Weihnachtsklassiker „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ (1973) die Hauptrolle. Zurzeit läuft dort eine Sonderausstellung zum Kultfilm – hinfahren, Treppe erklimmen, aber dabei keinen Schuh verlieren!

Das echte Schneewittchen Vorbild für die Schönheit mit den ebenholzfarbenen Haaren soll die Grafentochter Margaretha von Waldeck (1533–1554) gewesen sein: Sie wuchs bei ihrer Stiefmutter auf und wurde mit nur 21 Jahren vergiftet. Auf den Prinzen wartet man im echten Leben manchmal vergeblich.

Fotos: Shutterstock (namosh, OlgaKan, Valentyn Volkov, asife), Wikimedia, Midjourney



Farbtonabweichungen vom Original sind drucktechnisch bedingt.



Das Werbemärchen Woran denken Sie bei Rotkäppchen zuerst? An die Sage oder den Sekt? Die Märchenfigur ist längst mehr als eine Kindheitserinnerung: Kaffee, Essig, Schokolade und nicht zuletzt das Freyburger Prickelwasser wurden schon mit dem Mädchen beworben.



Goldene Zeiten Entweder es sitzt dekorativ auf dem Kopf oder es fällt als Regen vom Himmel – auch im Märchen ist Gold die Farbe der Könige, es geht oft aber auch um anderen Reichtum: Wer wie Sterntaler alles weggibt, um anderen zu helfen, auf den fällt schon mal ein Goldregen als Belohnung für seinen edlen Charakter.



Sagenhafte Sammler Die Brüder Jacob Grimm (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859) trugen mehr als 200 Volkssagen zusammen. Ein unbezahlbarer Kulturschatz, der alle Ehren verdient: Mehr als 200 Straßen und Plätze sind nach dem hessischen Geschwisterpaar benannt.



Und jetzt Sie!

Ob Rot, Weiß oder Gold (s.o.): Mit dem Brillux Farbdesigner können Sie virtuell verschiedene Räume und Fassaden in Ihren Wunschfarben gestalten.

→ farbdesigner.de

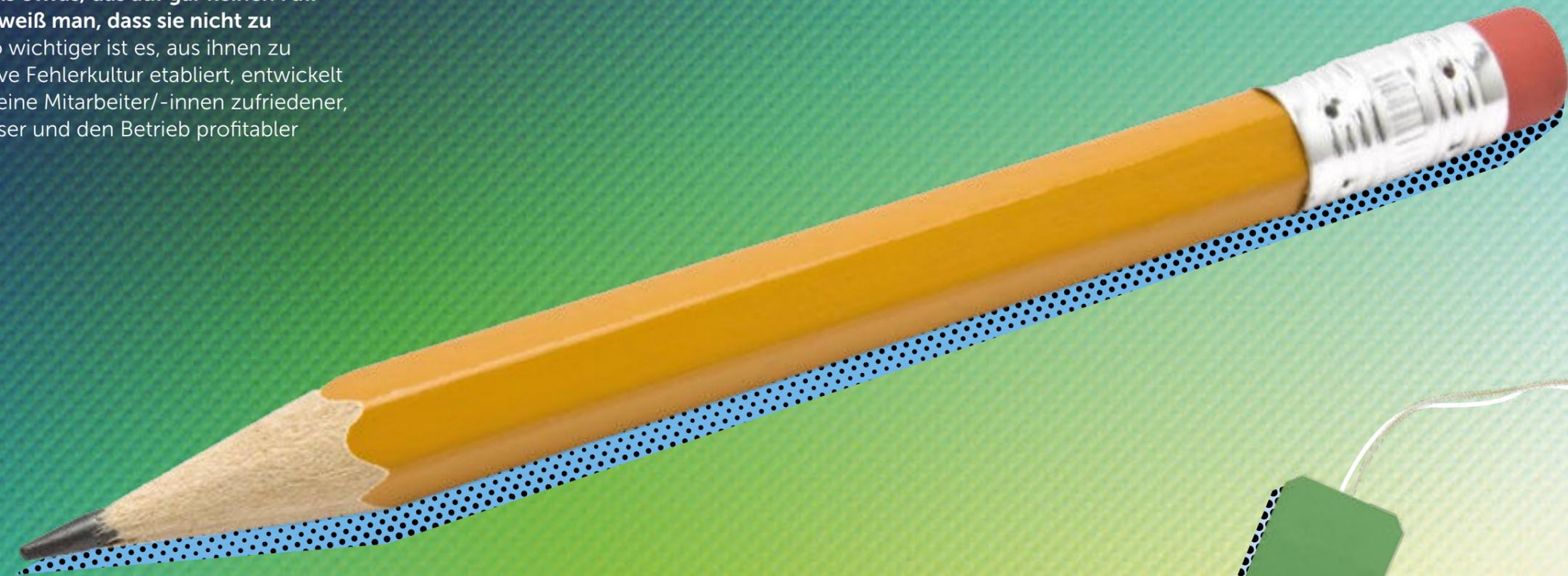


Ebenholzschwarz **BLUTROT**

FROSCHGRÜN Schneeweiß **Rosenrot** Goldgelb **Wasserblau**

ERROR! Fehler machen erlaubt

Früher galten Fehler als etwas, das auf gar keinen Fall passieren darf. Heute weiß man, dass sie nicht zu vermeiden sind. Umso wichtiger ist es, aus ihnen zu lernen. Wer eine positive Fehlerkultur etabliert, entwickelt neue Stärken, macht seine Mitarbeiter/-innen zufriedener, die Abläufe reibungsloser und den Betrieb profitabler



Versuch

Ob auf der Baustelle oder im Büro – Irrtum ist Teil des Prozesses. Nicht ohne Grund ist der Bleistift ständiger Begleiter großer Wissenschaftler/-innen. Also nur Mut zum Radiergummi!

Fotos: Shutterstock (Ruslan Ivantsov); Adobe Stock (Nikolai Sorokin, photography1971, ryna, Oleksandr Delyk, cheremuha)

Irrtum



Teebeutel

Als der amerikanische Teehändler Thomas Sullivan im Jahr 1908 Teeproben nach Europa schickte, verpackte er sie in kleine Seidenbeutel, damit sie nicht durcheinandergerieten. Seine Kunden wussten nicht, dass sie den Tee wieder herausnehmen sollten, und gossen die kompletten Beutel mit heißem Wasser auf. Eine Idee, die sich bekanntermaßen durchsetzte. Nur Form und Material der Teebeutel wurde noch verbessert. Heute bestehen sie nicht mehr aus Seide, sondern meist aus Manilahanf, Papier oder Biokunststoff.





Glühbirne

Ein Leben ohne elektrisches Licht? Unvorstellbar! Kein Wunder also, dass Thomas Alva Edison einer der berühmtesten Erfinder aller Zeiten wurde. Auf dem Weg dorthin wurde der Amerikaner aber auch zum größten Fehlerproduzenten: Rund 10.000 seiner Glühbirnen-Versuche schlugen fehl. Als einer seiner Mitarbeiter daraufhin vom Scheitern sprach, soll Edison ihm entgegnet haben: „Ich bin nicht gescheitert. Ich habe nur 10.000 Wege gefunden, wie es nicht funktioniert.“ Im Oktober 1879 gelang ihm schließlich der Coup: Er stellte die erste Kohlefadenlampe her, die mehrere Tage brannte – und der Welt eine hellere Zukunft bescherte!



Peter Brandl

Der 55-jährige Managementberater und Berufspilot gilt mit über 3.000 Veranstaltungen in mehr als 23 Ländern als einer der erfolgreichsten Kommunikationsprofis weltweit. In seinen Büchern und Vorträgen überträgt er Erfahrungen aus der Luftfahrt auf alltägliche Situationen aus dem Arbeitsalltag und zeigt Strategien zur Optimierung auf.
→ peterbrandl.de

zeigen nicht nur, dass etwas schiefgelaufen ist, sondern auch, wie man es künftig besser machen und sich weiterentwickeln kann. „Allerdings nur, wenn man richtig vorgeht“, weiß Sachbuchautor Peter Brandl („Crash Kommunikation“, s. Buch-Tipp auf S. 16) aus seiner Erfahrung als Managementberater und Pilot. Die Flugzeugbranche analysiert Fehler seit langem penibel. „Zuallererst muss man akzeptieren, dass Fehler nicht zu vermeiden sind“, erklärt Brandl. „Sie passieren jedem Menschen ständig – auch dem Chef selbst. Es bleibt einem nichts übrig, als möglichst produktiv mit ihnen umzugehen.“ >

Was haben Penicillin, die Mikrowelle und Post-its gemeinsam? Wer jetzt „Nichts!“ ruft, macht einen Fehler. Er ist damit aber in bester Gesellschaft: Denn auch all diese nützlichen Dinge wurden entdeckt, weil jemand etwas falsch gemacht hat. Post-its entstanden, weil eine Klebstoff-Erfindung misslang. Die Mikrowelle, weil ein Schokoriegel in einer Hosentasche schmolz. Und das lebensrettende Penicillin? Genau. Auch das wurde nur erfunden, weil ein Arzt etwas vergessen hatte. Was beweist: Fehler können kreative Ereignisse sein, die zu bahnbrechenden Einsichten führen. In der Wissenschaft, der Kunst oder den Technikkonzernen des Silicon Valley gelten sie deshalb oft sogar als erwünscht. In Malerbetrieben sieht man die Sache zu Recht erst mal anders: Statt großer Erfindungen ist hier passgenaues Handwerk gefragt. Wer einen verärgerten Kunden am Telefon hat oder sein Team auf die Baustelle schicken muss, um Schäden zu beheben, denkt selten: „Wie schön, aus Fehlern wird man klug.“ Dabei hat der Satz, wie Betriebsinhaber/-innen wissen, auch im Handwerk einen wahren Kern: Fehler

Der größte Fehler ist, Angst vor einem Fehler zu haben.

Dietrich Bonhoeffer (deutscher Theologe)

„Es geht darum, eine Kultur zu etablieren, in der man offen über Fehler sprechen kann.“

Peter Brandl, Managementberater

Die Wissenschaft hat dafür den Begriff „positive Fehlerkultur“ geprägt. Ein Wort, das Brandl etwas hochtrabend findet: „Es geht nur darum, im Betrieb eine Kultur zu etablieren, in der Fehler nicht verteufelt werden und in der man offen und angstfrei darüber sprechen kann. Nur dann ist es möglich, aus ihnen zu lernen. Herrscht eine fehlerfeindliche Kultur, werden sie vertuscht.“ Das Ergebnis sind Folgefehler, zusätzliche Kosten und Mitarbeiter/-innen, die sich aus Furcht vor Missgeschicken scheuen, Verantwortung zu übernehmen.

Wer sie zulässt, ist erfolgreicher

Wie groß der Nutzen einer positiven Fehlerkultur ist, verdeutlicht auch ein Studienergebnis des Fehlerforschers Michael Frese. Der Professor an der Asia School of Business in Kuala Lumpur (Malaysia) und der Leuphana-Universität in Lüneburg (Niedersachsen) fand heraus, dass Betriebe, die sie umsetzen, bis zu 20 Prozent profitabler sind. Dummerweise scheint gerade Deutschland beim Umgang mit Fehlern ein Problem zu haben. „Fehler werden hier als etwas sehr Negatives gesehen und traditionell bestraft“, erklärt Frese. „Deshalb haben wir schon als Kinder gelernt, dass man sie lieber nicht zugibt.“ Und sie als Chef/-in auch nicht hinnehmen darf: Bei einer Untersuchung aus den 1980er-Jahren, in der Frese die Fehlertoleranz in Unternehmen erforschte, stieß er in Deutschland auf eine unversöhnliche Haltung. „Wenn wir in Firmen nach Fehlern gefragt haben, haben sie gesagt: ‚Solche Sauereien machen wir nicht‘“, erzählt der Wirtschaftspsychologe. Mittlerweile hat sich diese Haltung aber etwas geändert: Die meisten Unternehmen halten eine positive Fehlerkultur immerhin für wünschenswert, ergreifen allerdings kaum Maßnahmen, um sie zu fördern. Obwohl es nötig wäre. Viele Menschen empfinden Fehler als beschämend, fürchten Nachteile im beruflichen Standing, beim Gehalt oder bei den Aufstiegschancen.

Penicillin

Urlaub ist immer eine wunderbare Sache. Selten aber hatte er so weltbewegende Auswirkungen wie der von Alexander Fleming im Sommer 1928: Kurz vor der Abfahrt legte der schottische Bakteriologe einen Nährboden mit Staphylokokken an, den er in der Eile zu entsorgen vergaß. Als er zurückkam, stellte er fest, dass darauf ein Schimmelpilz gewachsen war, der über Superkräfte verfügte: Er hatte die Bakterien abgetötet! Damit hatte Fleming das Antibiotikum Penicillin entdeckt, das seitdem Millionen Menschen das Leben rettete.



Mikrowelle

Wer einen Mikrowellenherd in der Küche hat, kann dafür dem Ingenieur Percy Spencer danken – und dem Zufall. Der Amerikaner hatte 1945 den Auftrag, die Radarüberwachung von Kriegsflyern zu verbessern. Dafür experimentierte er mit einer Röhre, die Mikrowellen erzeugte. Sie hatte jedoch einen kleinen Nebeneffekt: Als Spencer eines Tages davorstand, schmolz ein Schokoriegel in seiner Hosentasche. Der Wissenschaftler verdächtigte die Strahlung und testete ihre Wirkung auf Maiskörner. Als kurz darauf Popcorn durchs Labor flog, war die Sache klar. 1954 ging der erste Herd in Serie.

Pannenvorsorge am Lagerfeuer

Aber wie komme ich im eigenen Unternehmen von der Schuldkultur zur Lernkultur? Wie schaffe ich eine Atmosphäre, in der es normal ist, Fehler zuzugeben? Anders als in anonymen Großunternehmen ist die Stimmung in vielen Malerbetrieben familiär und respektvoll – was bereits eine wichtige Voraussetzung ist. Die meisten Betriebsinhaber/-innen kümmern sich gut um ihre Mitarbeitenden und sind weit davon entfernt, ihnen wegen eines Missgriffs den Kopf abzureißen. Was aber nicht bedeutet, dass man es nicht noch besser gestalten kann. Peter Brandl ist überzeugt, dass der offene Umgang mit Fehlern geübt werden sollte, damit er zur Routine wird.

Dafür empfiehlt der Coach wöchentliche „Lagerfeuer“-Meetings: zwanglose Treffen von Führungspersonen mit ihren Teams, vielleicht bei einem Bier am Freitag, bei denen jeder Einzelne über die Fehler spricht, die in den letzten Tagen passiert sind. „Um vom negativ belegten Wort ‚Fehler‘ wegzukommen, kann man es auch ‚Pannenvorsorge‘ nennen“, rät der Experte. „Wichtig ist, dass der Chef oder die Chefin eine Vorbildfunktion übernimmt und zuerst von eigenen Fehlern erzählt. Das bricht das Eis.“

Ursachen suchen, nicht Schuldige

Auch ein Fragebogen kann unterstützen, mit dem drei Punkte abgearbeitet werden: 1. Was habe ich in dieser Woche in

Peter Brandls Tipps für eine positive Fehlerkultur

- Die Voraussetzung für eine positive Fehlerkultur ist eine respektvolle Atmosphäre, in der Mitarbeiter/-innen ohne Angst vor Strafe über Fehler sprechen können. Niemand darf bloßgestellt werden! Und es sollte klar sein, dass Fehler etwas Normales sind, das zum Arbeitsalltag dazugehört, weil jeder sie macht – selbst Chefs.
- Wenn Fehler passieren, sollte man nicht nach Schuldigen suchen, sondern nach Ursachen, und diese dann abstellen. Das gilt auch für scheinbar kleine Fehler, da sie oft zu schwerwiegenden Folgefehlern führen.
- Sanktionieren Sie nicht die Fehler selbst, sondern das Verschweigen von Fehlern. Dann kommen sie schneller ans Licht. Vor allem, wenn Sie Ihren Mitarbeiter/-innen zusätzlich die Frage stellen: „Seit wann wissen Sie davon?“
- Machen Sie die Aufarbeitung von Fehlern zur Routine. Etablieren Sie Meetings, bei denen Mitarbeiter/-innen und Führungskräfte in entspannter Runde über die Fehler der letzten Woche sprechen und überlegen, wie man sie künftig vermeiden kann. Dabei hilft ein Fragebogen. Wichtig: Die Führungsperson sollte als erste von Fehlern erzählen.

Post-it

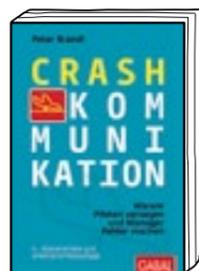
Der junge Chemiker Spencer Silver wurde 1968 von seinem Vorgesetzten beauftragt, einen nie da gewesenen, extrastarken Superkleber zu entwickeln. Bei seinen Experimenten entstand allerdings das genaue Gegenteil – ein Klebstoff, der sich besonders leicht wieder ablösen ließ. Spencer suchte verzweifelt nach einer Verwendungsmöglichkeit für die vermeintlich nutzlose Erfindung. Was ihm, wie wir heute wissen, gelang: Im Jahr 1980 traten die Post-it-Blöcke weltweit ihren Siegeszug an und bevölkern seitdem jeden Schreibtisch.

den Sand gesetzt? 2. Wie bin ich damit umgegangen? 3. Wie kann ich es nächste Woche besser machen? „Das wird sich am Anfang ungewohnt und etwas beängstigend anfühlen, wird aber mit der Zeit normal. Genau das ist eines der Ziele: Wir haben gelernt, dass man für Fehler an den Pranger gestellt wird, das müssen wir wieder verlernen. Was aber nur funktioniert, wenn niemand bloßgestellt wird.“ Es hilft auch, wenn Teamleiter/-innen ihren Mitarbeitenden Unterstützung anbieten, nachhören, was ihnen Schwierigkeiten bereitet und was sie tun könnten, um es ihnen leichter zu machen. Dabei zeigt sich, welche Fehler sich im Betrieb häufen und was man an den Abläufen ändern müsste. Brandl: „Generell gilt: Ursachen suchen, nicht Schuldige, und dann die Ursachen abstellen. Einfache Beispiele: werden auf dem Weg zur Baustelle immer mal wieder Materialien vergessen, eine Checkliste schreiben. Bei risikoreichen Aktionen das Vieraugenprinzip einführen.“

Sie können Gamechanger sein

Treten trotzdem Fehler auf, ist es wichtig, dass die Mitarbeiter/-innen schnell davon berichten, um den Schaden klein zu halten. Peter Brandl: „Fehler sollten nicht sanktioniert werden, es sei denn, es handelt sich um Vorsatz oder Sicherheitsverstöße. Aber das Verschweigen von Fehlern kann man sanktionieren. Kombiniert man das mit der Frage ‚Wie lange weißt du schon davon?‘, bringt das eine Richtungsänderung im Denken mit sich.“ Die Mitarbeiter/-innen verstehen, dass es viel besser für sie läuft, wenn sie Fehler melden, anstatt sie unter den Teppich zu kehren. Gleichzeitig werden sie aufmerksamer nachschauen und verbessern so das System von innen heraus.

Eine positive Fehlerkultur ist kein Wundermittel, aber sie macht den Aufwand mehr als wett, weil Reklamationen und unnötige Kosten sinken, die Zufriedenheit der Belegschaft steigt und die Abläufe reibungsloser werden. Auch beim Problem-Management. Denn wer verstanden hat, dass er Fehler nie ganz verhindern kann, bereitet sich besser darauf vor, wie sie zu beheben sind. Ein riesiges Plus im Umgang mit unzufriedenen Kunden/-innen. Brandl hat das oft erlebt: „Sie honorieren gutes Problem-Management meistens sehr. Sie sind hochzufrieden, wenn Fehler schnell und professionell ausgemerzt werden – und empfehlen den zuständigen Malerbetrieb anschließend erst recht weiter.“ Womit wir wieder beim Anfang wären: Fehler können nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch im Handwerk zu Gamechangern werden. ◀



Das Buch

In seinem Ratgeber „Crash Kommunikation – Warum Piloten versagen und Manager Fehler machen“ zeigt Autor Peter Brandl, wie eine gute Fehlerkultur dabei hilft, dass Flugzeuge und Firmen auf Kurs bleiben.

„Crash Kommunikation“ von Peter Brandl. Gabal, 256 Seiten, 19,90 €

Mit Adleraugen sehen wir die Fehler anderer, mit Maulwurfs- augen unsere eigenen.

Franz von Sales (französischer Philosoph)

Fehler? Schöpfung!

Möhren mit Knubbeln, rosa Waschbären, Menschen, die Töne sehen – Abweichungen von der Norm bilden die Grundkraft des Lebens. Und erst durch diese Variationen entstehen die Schönheit und die Vielfalt in der Natur



2015

wurde im Great Barrier Reef in Australien erstmals ein rosaroter Manta entdeckt. Die Forscher taufte ihn Inspector Clouseau

Pretty in pink: Der intensiv gefärbte Grashüpfer verdankt seine Färbung einer Genmutation namens Erythrismus, auch bekannt als Rufinismus oder Rubilismus

Fotos: Shutterstock (catocala7, MansurVashaev, Ralu Cohn, Picture Partners, Vladislav, Mysticalink, Portrait_Ugjerese, Portrait_Alexander); Adobe Stock aussieanouk, Eric Isselee, Anirroot-Schmutzler-Schaub, praweena, rockindaddy, RioAbajoRio); Wikipedia (Jackie Isaacs/USFWS)

100

schneeweiße Eichhörnchen leben schätzungsweise in Olney im US-Bundesstaat Illinois. Wer eines überfährt, zahlt 200 Dollar Strafe – die Hörnchen haben Vorfahrt



Exotische Mutanten

Neben dem pink färbenden Erythrismus (siehe links der Grashüpfer) existieren noch weitere Farbmutationen im Tierreich: Melanismus sorgt für eine dunkle Färbung, Albinismus bringt helle Farbe mit sich. Bekannte Farbexoten sind der rosa Delfin, der weiße Tiger oder der schwarze Panther, der entweder ein Leopard oder ein Jaguar mit schwarzem Fell ist. Melanismus wird verstärkt in industriell geprägten Gebieten beobachtet. Forscher vermuten, dass dunklere Arten in der erhöhten Ruß- und Staubbelastung der Luft durch ihre Schwarzfärbung besser vor Fressfeinden geschützt sind. Albinos wiederum fallen zwar eher auf, haben aber einen anderen Vorteil: Sie werden weniger gestochen, da ein helles Äußeres weniger Moskitos und Bremsen anzieht. Weniger Stiche, weniger Übertragung von Krankheitserregern.

Mc1r

Die hellere Färbung des Fells wird durch die Mutation der Aminosäuren des Mc1r-Gens verursacht

Blondinen fallen weniger auf

Die hell gefärbte Küstenmaus ist dank ihres blonden Fells auf dem fast weißen Sand der Dünen und Strände entlang der Atlantikküste Nordamerikas super getarnt. Die winzigen Blondinen setzen sich gegen ihre brünetten Artgenossen durch, denn die werden schneller von Feinden wie Reihern, Eulen und Falken entdeckt und gefressen. Überleben – das ist ein ziemlich guter Grund für die Mäuschen, diesen Look beizubehalten.



17 %

aller Lebensmittel weltweit landen Jahr für Jahr ungenutzt im Abfall, schätzen Experten der Vereinten Nationen (UN)



Normal ist, was schmeckt

Krumm, knubbelig, mit Nase oder in Herzform: Gemüse bildet die elegantesten Formen – wenn man es denn lässt. Meistens bekommen wir diese außergewöhnlichen Exemplare leider gar nicht zu Gesicht. Sie landen direkt in der Tonne oder in Tierfutter. Im schlimmsten Fall werden von der Norm abweichende Kartoffeln, Möhren und Co. einfach wieder unterpflügt. Und das, obwohl ihr Nährwert sich nicht von ihren „perfekten“ Verwandten unterscheidet. Doch es gibt gute Nachrichten: Mittlerweile stemmen sich immer mehr Landwirtschaftsbetriebe, Supermärkte und Verbraucherinitiativen gegen den Gemüseschönheitswahn.



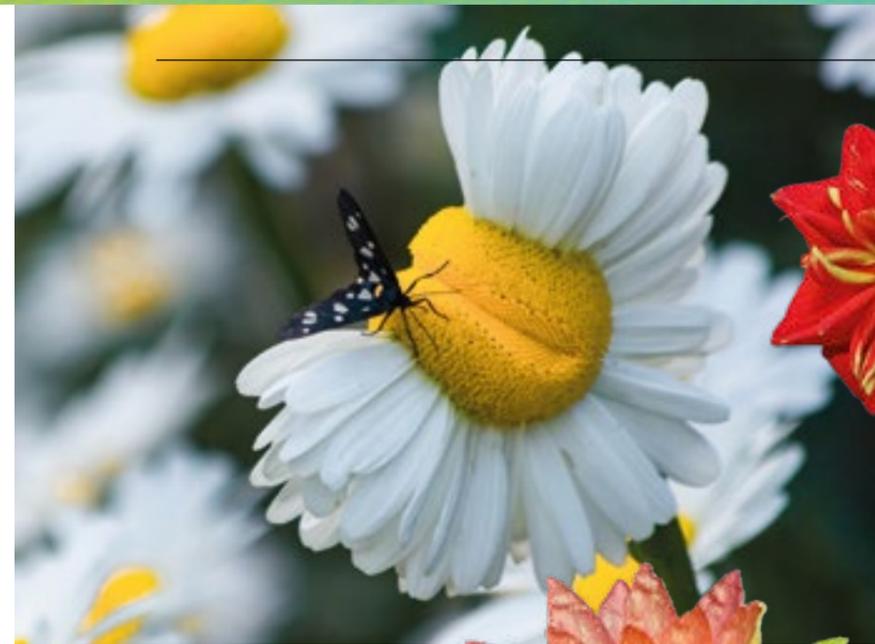
Schläfst du schon oder lebst du noch?

Jeden Tag fünf Stunden mehr Zeit für die Familie, das Lieblingshobby oder den Job? Das wäre ja was. So wie Kaiser Napoleon Bonaparte (1769–1821) unten rechts und Leonardo da Vinci (1452–1519), die zwei sollen mit rund vier Stunden Schlaf ausgekommen sein. Das könnte laut Molekularbiologen der Universität von Kalifornien an der Genvariante namens hDEC2 liegen, die vermutlich für dieses niedrige Schlafbedürfnis verantwortlich ist. Das lüftet dann wohl auch das Geheimnis, wie Leonardo da Vinci es anstellte, gleichzeitig Maler, Bildhauer, Architekt, Anatom, Mechaniker, Ingenieur und Naturphilosoph zu sein.



1/3

unseres Lebens verbringen wir mit Schlaf, errechnete die Techniker Krankenkasse



Durch die Blume

Was haben die gelbrote Lotusblüte, die Dahlie mit dem weißen Blatt und das Gänseblümchen mit Kerbe gemeinsam? Sie sind Mutanten und deshalb in der Forschung heiß begehrt. Denn sie können etwas, was wir Menschen (noch) nicht können: Pflanzen haben einen Mechanismus entwickelt, um ihre wichtigsten Gene – beispielsweise zur Fortpflanzung – vor Veränderungen zu schützen. Das fand das Max-Planck-Institut für Biologie in Tübingen, Baden-Württemberg, heraus. Jetzt nutzen Wissenschaftler/-innen diese Entdeckung, um herauszufinden, wie man auch unsere Gene schützen kann. Ihr Ziel: Sie hoffen, in Zukunft damit vorhersagen zu können, welche Gene beim Menschen am ehesten Krankheiten verursachen. Danke für die Blumen!



9 Mrd.

Euro: So viel gaben die Deutschen vergangenes Jahr laut Zentralverband Gartenbau (ZVG) für Schnittblumen aus



Ich sehe was, was du nur hörst

Wer Buchstaben schmeckt oder riecht, Töne sieht, wer Persönlichkeiten eine Farbe zuordnet oder vor dem inneren Auge eine Art Newsticker wahrnimmt, ist Synästhetiker. Diese Menschen verknüpfen mindestens zwei Sinnesreize miteinander. Wie diese besondere Wahrnehmungsgabe im Gehirn entsteht, ist bis heute noch nicht vollständig geklärt. Die Synästhesie gilt als physiologische Variante menschlichen Bewusstseins und wird häufig mit Kreativität verknüpft. Bekannte Beispiele sind Maler Wassily Kandinsky, Musikerin Lady Gaga oder Coldplay-Sänger Chris Martin.

4 %

der Gesamtbevölkerung weisen, laut Wissenschaftlern der Universität Edinburgh, mindestens eine Form von Synästhesie auf

Erfolgsgeheimnis Freundlichkeit

Der bayerische Malerbetrieb **Sartori & Fuhrmann in Hohenbrunn** ist nicht nur bei der Kundschaft, sondern auch bei seinen Teammitgliedern sehr beliebt. Weil das Unternehmen mit einem hervorragenden Betriebsklima punktet – und gerade dadurch für gute Qualität und wenig Fehler auf den Baustellen sorgt



01

Malereibetrieb Sartori & Fuhrmann GmbH

Das Familienunternehmen in Hohenbrunn ist der älteste Innungsbetrieb in München und Umgebung. Gegründet wurde es 1897 von Heinrich Sartori, dem Urgroßvater des aktuellen Geschäftsführers Ivo Fuhrmann, der heute 38 Mitarbeitende beschäftigt. Das Angebot des Betriebs reicht von klassischen Streicharbeiten über exklusive Oberflächen bis zu denkmalgeschützten Fassaden.

→ sartori-fuhrmann.de



Fehler? Passieren! „Handwerk ist Learning by Doing. Deshalb machen Auszubildende bei uns die gleiche Arbeit wie die Gesellen“, sagt Firmenchef Ivo Fuhrmann.

Dass der Chef so pragmatisch in Sachen Fehlermachen ist, schätzt seine Belegschaft an ihm. Und nicht nur das. Jeden Dienstag um die Mittagszeit kann man bei „Sartori & Fuhrmann“ live erleben, was das Wort „Familienbetrieb“ im besten Fall bedeutet: Anni und Ivo Fuhrmann, 49 und 48, sitzen dann gemeinsam mit ihren drei leitenden Meistern rund um den großen Tisch im Eingangsbereich – und besprechen bei Wiener Schnitzel, Käsespatzen oder anderen Schmankerln, ob auf den Baustellen alles nach Plan läuft und wo es Probleme gibt. Von Letzteren ist heute allerdings wenig zu spüren. Dagegen viel von guter Laune und einem gewachsenen Vertrauensverhältnis. „Hier ist man keine Nummer, sondern Teil der Familie“, erklärt Malermeister Martin Barnikol-Veit, 42, die gute Stimmung im Betrieb. „Auch wenn mal etwas schief läuft, reißt einem keiner den Kopf ab. Das wissen alle zu schätzen.“ Wer mit „alle“ gemeint ist, kann man an der Wand hinter dem Esstisch begutachten: Dort hängen Fotos der aktuell

Fotos: Quirin Leppert

02



01 — Das 1.000 Quadratmeter große Betriebsgelände haben Ivo und Anni Fuhrmann 2004 bei einer Versteigerung erworben

02 — Sie sind nicht nur Chefin und Chef, sondern auch das Herz ihres Unternehmens: Anni und Ivo Fuhrmann

„Das Büro macht genauso viel Arbeit wie die Malertätigkeiten.“

Anni Fuhrmann, 49, Inhaberin

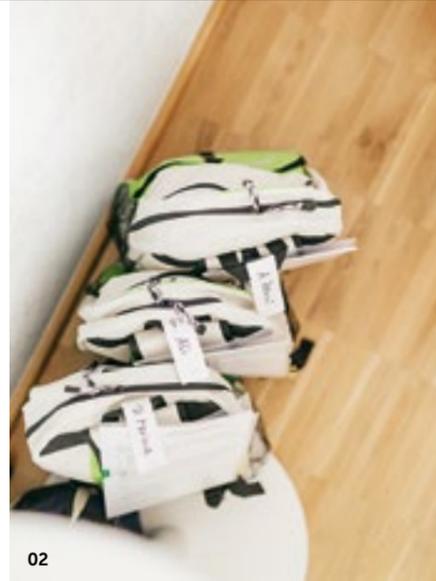


01

38 Menschen, die den Betrieb am Laufen halten: vom Chef-Ehepaar über Gesellen und Gesellinnen, Bürokräfte, Hilfskräfte, einen Elektriker, der dafür sorgt, dass die Maschinen stets in Topform sind, bis zum hochgeschätzten Magaziner, der das Lager in einem fast überirdisch ordentlichen Zustand hält. Die kleine Galerie gibt einen Überblick, wie der Betrieb organisiert ist. Sie sagt aber auch: Jeder Mitarbeiter ist uns wichtig!

Immer ein offenes Ohr für jeden

Eine Einstellung, die bei Sartori & Fuhrmann Tradition hat: „Wir haben für alle Kollegen ein offenes Ohr und erklären ihnen: Wenn ihr ein Problem habt, kommt zu uns. Das kenne ich schon von meiner Mutter!“, erzählt Ivo Fuhrmann. Gemeinsam mit seiner Frau Anni, die Buchhaltung, Personal, digitale Zeiterfassung und vieles mehr übernimmt, leitet der Malermeister den ältesten Innungsbetrieb Münchens bereits in der vierten Generation.



02

Ivo Fuhrmanns Urgroßvater Heinrich Sartori hat die Firma 1897 als kleines Einzelunternehmen im Stadtteil Sendling gegründet. Heute ist Sartori & Fuhrmann ein renommierter Allrounder und wird im erweiterten Münchner Großraum von Privatleuten, Hausverwaltungen, Kirchen, Unternehmen und der Stadt München angefragt – egal, ob es sich um exklusive Innenwände, Sanierungen oder um die Lieblingsprojekte des Chefs handelt: denkmalgeschützte Fassaden. „Im Moment arbeiten wir an einer Stuckfassade in der Inneren Wiener Straße. Es macht Spaß, diese kunstvollen Bauwerke wieder zum Strahlen zu bringen“, findet Ivo Fuhrmann und ist damit so erfolgreich, dass er in schöner Regelmäßigkeit den Fassadenpreis der Stadt München gewinnt.

Gute Organisation sichert hohe Qualität

Damit trotz der herausfordernden Auftragslage weder die Qualität noch das Betriebsklima leiden, haben die Fuhrmanns einiges umstrukturiert – und sich 2016 zudem Beratung von einem Coach geholt. „Es war ein langer Prozess“, erinnert sich Anni Fuhrmann. „Aber es hat sich gelohnt.“ Vieles geht nun schneller, die Abläufe sind reibungsloser geworden, Fehler selten. Das Unternehmen ist ein von den Kunden „ausgezeichneter Innungsbetrieb“ mit qih-Qualitätssiegel. Führen darf es nur, wer dauerhaft von seinen Auftraggebern mit sehr gut bewertet wird. „Im Grunde sind wir heute drei Betriebe in einem“, erklärt Ivo Fuhrmann die jetzige Organisationsform. Es gibt drei feste



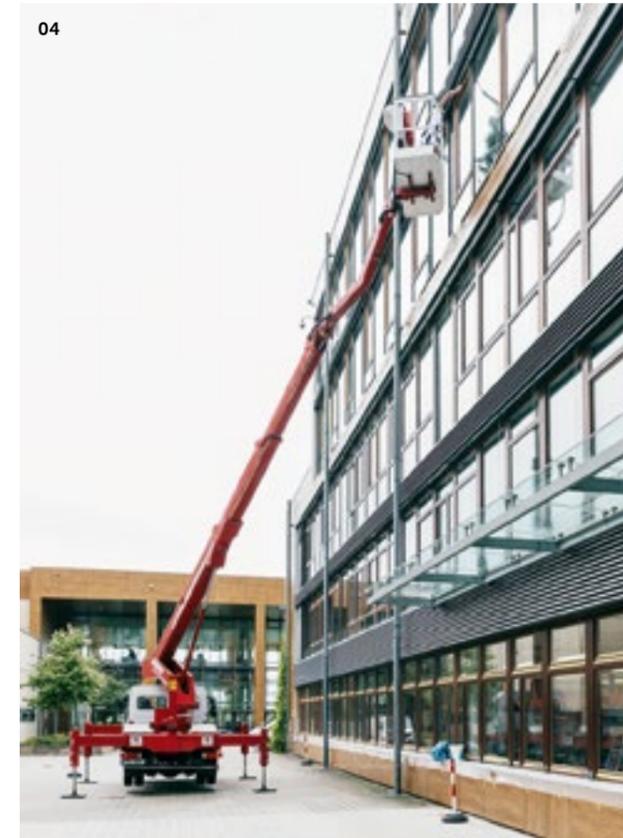
03

01 — Die gelernte Konditormeisterin Anni Fuhrmann stemmt die Verwaltung und kümmert sich um die Auszubildenden

02 — Willkommensgruß und Arbeitsgrundlage: Rucksäcke für die Auszubildenden

03 — Schwindelfreier Malergeselle: René Thomas, gut gesichert, beim Streichen eines Fensterrahmens

04 — Ideal für Fassaden und Fensterrenovierung: Die eigene Hebebühne reicht 23 Meter in die Höhe



04

Arbeitsgruppen, die jeweils von einem Teammeister und einem Vorarbeiter geleitet werden. Jeder Meister kümmert sich selbst um Akquise und Abwicklung seiner Aufträge, hat eigene Stammkunden, managt seine Mitarbeitenden. Fuhrmann betreut nur besonders anspruchsvolle Projekte persönlich und wird dabei von seinem Assistenten Andreas Zumbruch unterstützt. So hat er den Kopf frei für langfristige Planung, Kundenberatung und Problemlösung. Bei seinen Mitarbeitenden setzt er gerne auf Eigenverantwortung: „Manche Kollegen sehe ich die ganze Woche nicht. Sie fahren direkt von zu Hause zum Kunden. Das meiste Material wird auf die Baustelle bestellt. Das spart Zeit und Nerven.“ Den Überblick behalten der Chef und seine Meister unter anderem durch regelmäßige Teammeetings.

Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb

Die Fuhrmanns können ihren Angestellten vertrauen – auch deshalb, weil sie viele von ihnen selbst ausgebildet haben. 150 Azubis waren es über die Jahre. Gerade jetzt warten im Büro von Anni Fuhrmann wieder sechs Rucksäcke auf Neuankömmlinge, die >



Omar Secka arbeitet nach seiner Ausbildung bei Sartori & Fuhrmann jetzt auch als Geselle im Malerbetrieb – und ist längst der Liebling der Kundschaft

„Der Chef ist sehr sozial. Man kann auch mit privaten Problemen zu ihm kommen.“

Omar Secka, 25, Geselle

demnächst eine Ausbildung anfangen: Jeder Auszubildende bekommt einen Sicherheitsrucksack mit Schutzausrüstung und einen anderen mit Schulsachen, dazu ein Handy. „Ein freundlicher Willkommensgruß“, findet Anni Fuhrmann. „Gleichzeitig stellen wir damit sicher, dass sie alle notwendigen Dinge beisammenhaben.“ Die Jugendlichen, darunter auch Migranten mit schweren Schicksalen, liegen ihr am Herzen. Ihre Betreuung geht über das normale Maß hinaus: „Wir sind Ausbildungspartner von Brillux, helfen bei Prüfungsvorbereitungen und organisieren notfalls Nachhilfe. Wir unterstützen aber auch bei Behördengängen und anderen kniffligen Lebenssituationen.“ Vor ein paar Jahren hat Sartori & Fuhrmann dafür sogar den Erasmus-Grasser-Preis, den Ausbildungspreis der Stadt München, bekommen. Noch schöner findet Anni Fuhrmann allerdings Erfolge wie diesen: „Einer unserer ehemaligen Azubis, ein Geflüchteter aus Mali, arbeitet heute bei uns als Geselle. Zusätzlich zur Lehre musste er gut Deutsch lernen – die Gesellenprüfung muss man ja auf Deutsch ablegen. Mittlerweile ist er top integriert, hat eine Partnerschaft und zwei Kinder. Das alles ist möglich und wir kämpfen dafür.“

Engagiertes Fehlermanagement

Dass bei so vielen Auszubildenden auch mal was falsch laufen kann, findet Ivo Fuhrmann unproblematisch: „Fehler wird es immer geben.“



Und wenn einer einen macht, muss er ihn halt anschließend ausbessern. Das gilt auch für alle anderen Kollegen und Kolleginnen.“ Wie gut ihre Arbeit beim Kunden ankommt und was eventuell noch geändert werden muss, erfahren die Mitarbeitenden aus erster Hand. Sie sind bei der Abnahme einer Baustelle immer dabei. „In der Teambesprechung überlegen wir später gemeinsam, wie wir in Zukunft noch besser werden können“, erklärt Teammeister Barnikol-Veit. Und Fuhrmann ergänzt: „Am Ende ist es am wichtigsten, wie man mit Fehlern umgeht.“ Ein schönes Beispiel dafür ist das einzige echte Desaster, das Ivo Fuhrmann in seiner Karriere erlebt hat. „2005 hat ein Mitarbeiter ein Reihenhaus renoviert und dabei sachgerecht Efeunoppen abgefacelt. Allerdings gab es unter dem Dach ein Lochblech, in dem sich ein paar alte, staubtrockene Ranken verfangen hatten. Sie gerieten in Brand, der auf benachbarte Häuser übergriff“, erzählt Fuhrmann. Dabei entstand ein Millionenschaden, der, wie sich allerdings erst später herausstellte, zum Glück von der Versicherung abgedeckt wurde. „Der verantwortliche Mitarbeiter war völlig am Ende. Ich habe ihn nach Hause geschickt und ihm versichert, dass er finanziell nichts zu befürchten hat. Schließlich hatte er ja im Auftrag der Firma gehandelt und nichts falsch gemacht.“ Danach widmete sich Ivo Fuhrmann der Schadensbegrenzung. Er brachte die Anwohner in einem Hotel unter, verhandelte mit Polizei, Feuerwehr und dem Brandsanierer. Auf den machte Fuhrmann einen derart kompeten-

tenten Eindruck, dass er von ihm bis heute einträgliche Aufträge bekommt. Ein recht gutes Ende für das „Schlamassel“, wie der Firmenchef es nennt.

Zu viel Druck ist kontraproduktiv

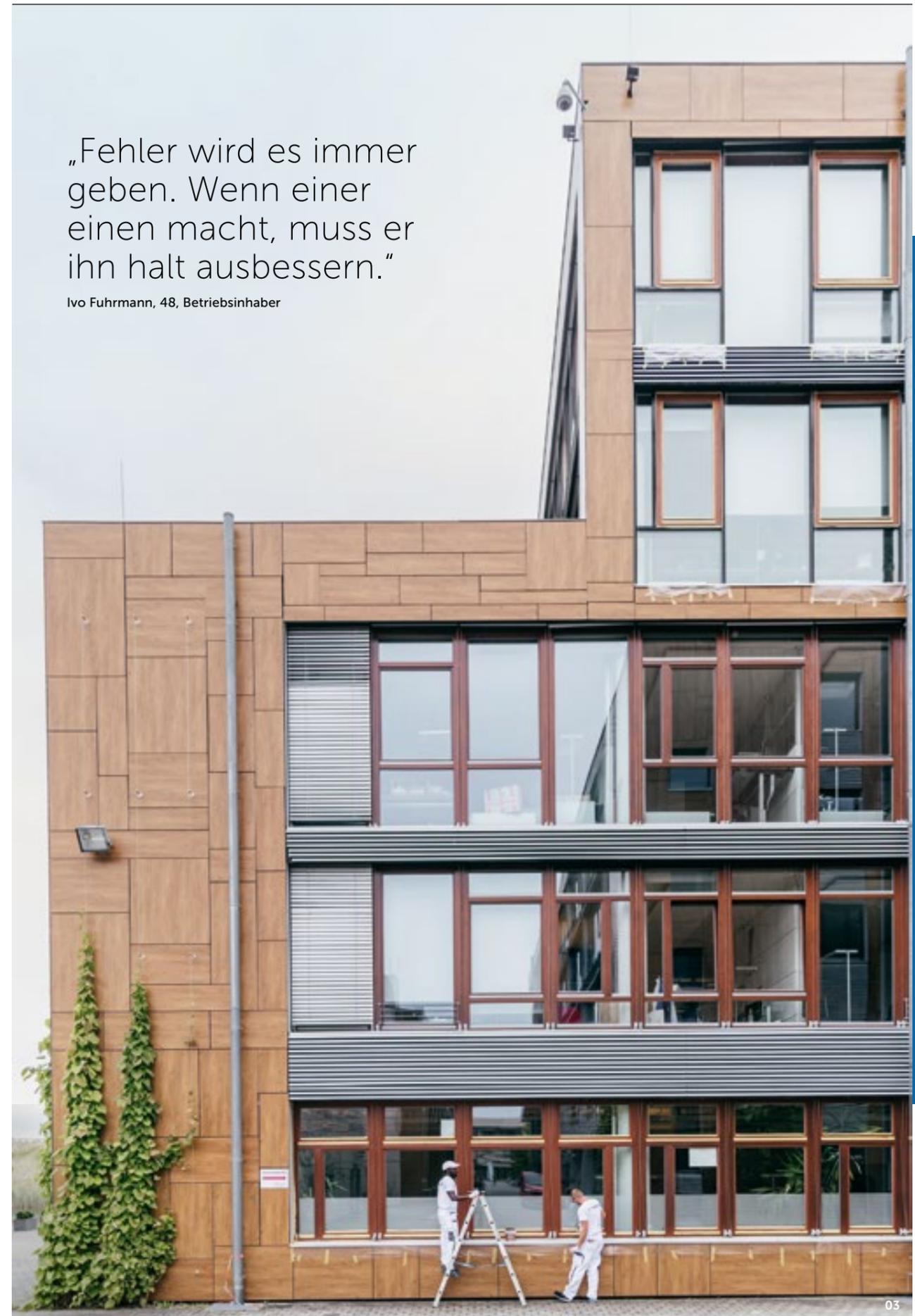
Besser ist es natürlich trotzdem, Schäden von vornherein zu vermeiden. Ivo Fuhrmann ist überzeugt, dass auch ein gutes Betriebsklima hilft. Dafür sorgen bei Sartori & Fuhrmann nicht nur flexible Arbeitszeiten und Mitarbeitererevents wie Städtereisen. Ivo Fuhrmann hat seinen Angestellten auch schon Wohnungen besorgt und geholfen, Schulden abzustottern. Bei der rauschenden Feier zum 125-jährigen Firmenjubiläum im vergangenen Jahr war neben 250 Gästen selbstverständlich auch die Belegschaft samt Anhang geladen. „Natürlich muss unser Betrieb laufen“, sagt Fuhrmann. „Aber man darf nicht zu viel Druck ausüben, nicht nur zur Eile antreiben. Wenn die Mitarbeiter sich nicht wohlfühlen oder Angst haben, werden Fehler häufiger. Wir haben mit Freundlichkeit mehr Erfolg.“ ◀



01 — Die Fuhrmanns im gut sortierten Lager, das ein extra eingestellter Magaziner in Ordnung hält

02 — Jeder Meister gestaltet sein Büro selbst. Andreas Foltin setzt dabei auf moderne Betonoptik

03 — Großprojekt: René Thomas und Omar Secka renovieren die Fenster eines internationalen Großkonzerns

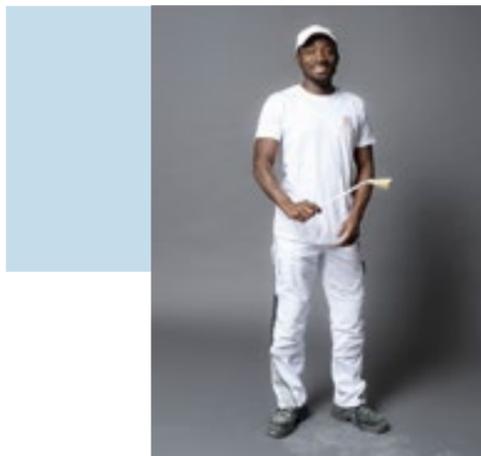


„Fehler wird es immer geben. Wenn einer einen macht, muss er ihn halt ausbessern.“

Ivo Fuhrmann, 48, Betriebsinhaber

Welchen Fehler bereuen Sie nicht?

Manchmal entpuppen sich scheinbar falsche Entscheidungen als Glücksfall. Sechs Mitarbeitende des **Malerbetriebs „Sartori & Fuhrmann“** erzählen, wie ein Streit, eine waghalsige Wanderung und sogar ein Schulabbruch ihr Leben schöner gemacht haben



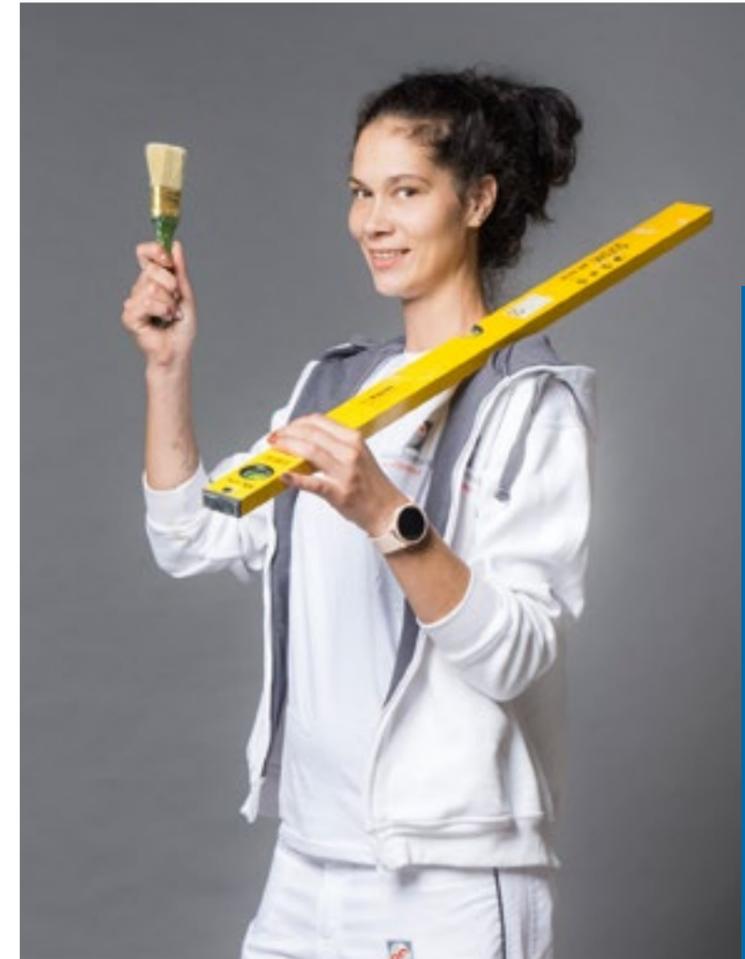
Fotos: Quirin Leppert

Überraschende Wendung

Als ich hier angefangen habe, gab es eine Kollegin, mit der ein regelrechter Zickenkrieg ausgebrochen ist. Sie war genauso schlagfertig wie ich und wir haben uns als Konkurrentinnen gefühlt. Eines Tages ist dann aber aus einem doofen Streit plötzlich ein langes Gespräch entstanden. Dabei haben wir festgestellt, dass wir eigentlich ein perfektes Team sind und zusammen viel besser dran als allein. Heute sind wir beste Freundinnen.

Melanie Erdmann, 32 Jahre
Gesellin, seit elf Jahren im Betrieb

Zeigt den Gesellen, wo der Farbeimer hängt



Regel missachtet, Freundin gefunden

Während der Coronapandemie war ich auf einem Konzert, bei dem man sich wegen der Abstandsregeln nur mit der eigenen Gruppe einen Tisch teilen sollte. Aber dann fragten plötzlich zwei fremde Mädels, ob sie sich dazusetzen dürften. Durften sie. Aus gesundheitlicher Sicht natürlich ein Fehler, ganz klar. Daraus ist dann aber etwas Schönes entstanden: Mit einer von beiden habe ich mich auf Anhieb so gut verstanden, dass sie jetzt eine sehr gute Freundin ist.

Maximilian Paul, 30 Jahre
Geselle, seit 13 Jahren im Betrieb

Metal-Musik ist sein Wellnessprogramm



Wenn der Zufall Regie führt

Ich habe in der siebten Klasse die Schule abgebrochen, ohne zu wissen, was ich anschließend machen wollte. Irgendeine Lehrstelle musste her. Am schnellsten hat es dann zufälligerweise bei einem Malerbetrieb geklappt. Im Nachhinein ein großes Glück, denn mein Beruf ist zu einer echten Leidenschaft geworden. Die abwechslungsreiche Arbeit und der Kontakt zu den Kunden machen mir bis heute großen Spaß.

Martin Barnikol-Veit, 42 Jahre
Teammeister, seit zehn Jahren im Betrieb

Hat für jedes Problem eine Lösung parat



Weltreise zum Glück

Ich bin Chilene und hatte in meiner Heimat eine gute Arbeit im Büro einer großen Hazienda. Doch irgendwann hat mich die Abenteuerlust gepackt. Ich habe gekündigt und bin in die USA gegangen. Damals haben mir viele Leute gesagt: „Das ist ein Fehler, du wirst es bereuen!“ Für mich war das aber genau richtig: Ich habe in Miami eine Maler-ausbildung gemacht und dort meine deutsche Frau kennengelernt. Jetzt lebe ich hier und bin sehr glücklich mit meiner Familie und meinem Job.

Victor Munoz, 53 Jahre
Geselle und Vorarbeiter, seit 23 Jahren im Betrieb

Wurde noch nie mit schlechter Laune gesichtet



Liebe auf den zweiten Blick

Meine Betreuerin hatte mir geraten, eine Ausbildung zu machen, um bessere Zukunftsaussichten zu haben. Ich habe dann die Malerlehre begonnen, fand es zu Beginn aber sehr hart und dachte, ich habe einen Fehler gemacht: Drei Jahre Arbeit für so wenig Geld? Doch mit der Zeit wurde mir klar, dass mein Fehler in Wirklichkeit das Beste war, was mir passieren konnte. Heute bin ich Geselle und sehr froh darüber!

Omar Secka, 25 Jahre
Geselle, seit vier Jahren im Betrieb

Kann ohne Reggae und Kaffee nicht leben



Aufstieg mit Hindernissen

Eigentlich wollte ich nur mit einer Freundin in Garmisch spazieren gehen. Dann kam uns spontan die Idee, auf die Zugspitze zu wandern – ein alter Traum von mir. Das Dumme war nur: Es war bereits Mittag. Der Aufstieg ist lang und wir hatten nichts zu essen dabei. Irgendwann dämmerte uns, dass unser Plan nicht der beste war. Aber als wir nach sechs Stunden trotzdem den Gipfel erreichten, war ich so glücklich, dass mir fast die Tränen kamen.

René Thomas, 41 Jahre
Geselle, seit sechs Jahren im Betrieb

Unheilbar mit dem Reisevirus infiziert

Stilfassaden zum Dessert

Licht aus, Spot an – für ein Galadinner der Extraklasse! Am 6. November versammelten sich Architekten, Innenarchitekten und Handwerker im Münsteraner LWL-Museum für Kunst und Kultur, um die Besten ihrer Zunft mit dem **Brillux Design Award** auszuzeichnen

2023
Brillux
Design
Award

01 — Passen perfekt zusammen: puristischer Museumsbau und bunter Brillux Showtruck

02 — Elegantes Design: der mit insgesamt 25.000 Euro dotierte Brillux Design Award

03 — Das Foyer des LWL-Museums für Kunst und Kultur war Schauplatz für die Verleihung des Brillux Design Award

01



02



03



2023 Brillux Design Award



02



01

„Es gab keine Dominanz von Architekten oder Handwerkern. Ein wunderbarer Gleichklang.“

Christian Mohr, Malermeister und Jurymitglied

Aller guten Dinge sind drei – dieses Sprichwort bewahrheitete sich bei der Verleihung des renommierten Branchenpreises an diesem Novemberabend in Münster gleich mehrfach. Ein exquisites Drei-Gänge-Menü begleitete die Gala, die schon zum dritten Mal über die Bühne ging und bei der es je Objekt nicht nur einen Sieger gibt, sondern drei: Bauherren, Architekten und Handwerker. Dass alle Teilakteure eines Projekts gewürdigt werden, macht den Preis so einzigartig. „Gemeinsam sind wir stark“ – das ist das Signal, das sich wie ein roter Faden durch den Abend zog. Was die rund 160 Gäste im festlich illuminierten Foyer des LWL-Museums in den nächsten fünf Stunden erwarten durften, fasste Moderatorin Nina-Carissima Schönrock beschwingt in den Satz: „Sechs Sieger, eine Anerkennung und lecker essen dazwischen, wie klingt das?“ In ihrer Eröffnungsrede hob Marketingleiterin Sevim Güler die Idee des Preises hervor: „Wir möchten den Besten der Besten die Anerkennung und Wertschätzung geben, die sie verdienen. Die Projekte, die es unter die Nominierungen geschafft haben, verkörpern mehr als nur ästhetische As-

pekte – sie zeichnen sich durch ein perfektes Zusammenspiel aller Beteiligten aus.“ Mehr als 500 Einreichungen aus sieben Ländern durfte die neunköpfige Jury bewerten. Daraus filterte sie die 18 besten Kandidaten, die an diesem Abend auf die mit insgesamt 25.000 Euro dotierten Preise hoffen durften. Um der Vielseitigkeit der Objekte gerecht zu werden, gab es wieder sechs Kategorien: „Gewerbebauten“, „Öffentliche Gebäude“, „Innenraumkonzepte Arbeiten“, „Wohnbauten“, „Historische Gebäude/Stilfassaden“, „Innenraumkonzepte Wohnen und Leben“. Mit der Anerkennung „Energieeffiziente Fassadensysteme“ wurde zusätzlich wieder ein Sonderpreis ausgelobt, um die Bedeutung von Wärmedämm-Verbundsystemen für den Klimawandel zu unterstreichen.

Auswahl auf Augenhöhe

Was dann folgte, war ein Special, das die Spannung noch einmal steigerte. Jurymitglied Christian Mohr und der Moderator der Jurysitzung, Burkhard Fröhlich, gaben einen Einblick in das dreistufige Bewertungsverfahren der Jury aus Architekten, Innenarchitekten und Handwerkern. Als besonders bereichernd empfanden alle die Gruppenrunden. „Es waren

01 — Christian Mohr, Malermeister und Diplomb Kaufmann, war einer der Laudatoren des Abends

02 — Bühne frei für die Gewinner: Den Abschluss des offiziellen Teils bildete das große Gruppenbild mit allen Preisträgern

03 — Bitte lächeln! Die Gewinner in der Kategorie „Gewerbebauten“ (mit Award) neben drei Nominierten aus der Kategorie „Öffentliche Gebäude“

04 — Moderatorin Nina-Carissima Schönrock führte humorvoll und wortgewandt durchs Programm



03



04

Diskussionen auf Augenhöhe. Es gab keine Dominanz von Architekten oder Handwerkern. Ein wunderbarer Gleichklang“, resümierte Christian Mohr. Die anschließende Siegerehrung dann war, wie es sich für eine große Gala gehört, ein Highlight: Kaum war der erste goldene Umschlag geöffnet und der Name des Objekts verlesen, stand der Siegertisch auch schon Hollywood-artig in einem Lichtkegel.

Gemeinsam sind wir stark

Dass es an diesem Abend um mehr als herausragende Architektur und preiswürdige Farbgestaltung ging, zeigt der Blick auf die Gewinner: Vier von sieben sind zukunftsweisende Umgestaltungs- oder Sanierungsobjekte. In den Laudationen schwang vielfach mit, dass der harmonischen Zusammenführung von Altem und Neuem, von Vergangenheit und Zukunft immer größere Bedeutung zukommt. Jurymitglied Rainer Nagel, Architekt, Stadtplaner und Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, betonte dabei die Schlüsselrolle des Handwerks: „Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzen des Malerhandwerks kann gar nicht hoch genug geschätzt werden.“ 78 Prozent der Betriebe würden am liebsten im Umbau arbeiten, zitierte er eine Studie. Das bestätigte auch Dipl.-Bauingenieurin Annette Schulze-Mack, die in der Kategorie „Historische Gebäude und Stilfassaden“ zu den Gewinnern zählte: „Meine Aufgabe ist es, Häusern ihre Seele wiederzugeben. Das geht deshalb so gut, weil ich so gute Handwerker habe. Das ist das, was Brillux sagt: Es geht nur gemeinsam.“ ◀

„Nachhaltigkeit war uns allen sehr wichtig“



Unternehmerin Lara Droll von der Malergeschäft Rinderspacher GmbH ist Mitglied der Brillux Design Award-Jury

Frau Droll, Sie sind in diesem Jahr Jurymitglied. Was hat Sie an der Aufgabe gereizt?

— **LARA DROLL** Zunächst einmal ist es eine große Ehre für mich, bei diesem tollen Preis mitentscheiden zu dürfen. Es ist immer besonders, mit Menschen aus verschiedenen Bereichen und Branchen zusammenzukommen, die alle zu einem Thema ihre ganz eigene Expertise mitbringen. Und wenn man hört und sieht, was für tolle Ideen andere haben und was sie daraus gemacht haben, ist das sehr inspirierend.

Was ist für Sie so besonders an der Auszeichnung?

— Die nominierten Projekte sind alle preiswürdig. Viele gute Malerbetriebe haben hier ihre Leuchtturmprojekte eingereicht, von denen sie überzeugt sind, damit etwas Außergewöhnliches in ihrer Laufbahn geschaffen zu haben. Da ist es dann schon etwas ganz Besonderes, wenn man zum Sieger gekürt wird.

Es gab viele spannende Einreichungen. Wie schwer fiel da die Entscheidung?

— Sehr schwer. Die Wahl war von Brillux fantastisch vorbereitet. Wir haben die Präsentationen angeschaut, hatten Zeit, sie auf uns wirken zu lassen. Meist ist es ja so, dass einem sofort etwas ins Auge fällt und man einen Favoriten hat. Wir kamen dann zusammen und haben uns beraten. Weil jeder der Mitentscheider die Projekte aber aus einem ganz anderen Blickwinkel angeschaut und bewertet hat, war es nicht so, dass schnell klar gewesen ist, wer das Rennen macht. Ganz im Gegenteil. Wir haben lebhaft diskutiert.

Renommierte Experten: die Jury

Pia A. Döll, freischaffende Innenarchitektin, DÖLL Innenarchitekturbüro, Präsidentin des bdia, Frankfurt am Main

Georg Schmidhals, Architekt Dipl.-Ing., Partner GRAFT Gesellschaft von Architekten GmbH, Berlin

Jórunn Ragnarsdóttir, Architektin, LRO Lederer Ragnarsdottir Oei, Stuttgart

Lara Droll, Geschäftsführerin Malergeschäft Rinderspacher GmbH, Bretten

Jürgen Klopff, Geschäftsführer Klopff Malermeisterbetrieb GmbH, Salzburg

Reiner Nagel, Architekt und Stadtplaner, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur, Potsdam

Erik Mahnkopf, Geschäftsführer GRACO GmbH & Co. KG, Berlin

Martin Haas, Architekt Dipl.-Ing., MSc, haas cook zemmrich STUDIO2050, Stuttgart

Christian Mohr, Dipl.-Kfm., Geschäftsführer Malerwerkstätten Mohr, Bochum

Dabei bekam man einen ganz neuen Blick auf ein Objekt. Das war in einem Fall sehr spannend: Keiner hatte es auf dem (Gewinner-)Zettel, nur wir drei Handwerker. Wir haben sofort gesagt: Das ist unser Favorit. Wir konnten sehen und beurteilen, wie viel Herzblut und Handwerksleistung darin steckte. Damit haben wir die anderen überzeugt.

Was waren die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl?

— Nachhaltigkeit hat sich im Nachhinein als großes Thema herauskristallisiert, das jedem Jurymitglied wichtig war. Der Fokus liegt heute darauf, dass erhalten wird, was erhaltenswert ist, mit alter Bausubstanz denkmalhistorisch richtig umgegangen und behutsam modernisiert wird. ◀

Portrait: Mirko Lehnen

Neuer Glanz für ein Relikt



SIEGEROBJEKT
Modernisierung Wohnhochhaus im Osdorfer Born in Hamburgs Westen Bornheide 80/82, Hamburg

PLANUNG
abj Architekt:innen mbH, Hamburg

AUSFÜHRUNG
GEBOTerm Fassadensysteme und Betonsanierung Hamburg GmbH, Hamburg

EIGENTÜMER
altoba – Altonaer Spar- und Bauverein eG, Hamburg

AUS DER JURYBEWERTUNG

Graue Metallflächen hauchen den Giebelflächen neues Leben ein, Balkonbrüstungen und Laubengänge strahlen in lebendigem Gelb-Rot. Glänzende Elemente verleihen dem Plattenbau aus den 1960er-Jahren Leichtigkeit, ein durchdachtes Farbschema mildert die Massivität ab und verleiht dem Hochhausensemble eine optische Aufwertung.

Vom monotonen Riesen zum kontrastreichen Blickfang

Nominierte Objekte



Objekt Casa Verde, Emmendingen; **Planung** Eduardo Cociffi Architekt, Emmendingen; **Ausführung** Veeseer Putz Stuck Trockenbau GmbH & Co KG, Freiburg



Objekt Mehrfamilienhaus mit Praxis, Schönebecker Straße 96, Magdeburg; **Planung** b 2 Ingenieure Z, Magdeburg; **Ausführung** Bau-Block GmbH Putz- und Estricharbeiten, Oschersleben; **Eigentümerin** Franziska Grove, Oschersleben

HISTORISCHE GEBÄUDE UND STILFASSADEN

Elegant um die Ecke saniert

**SIEGEROBJEKT**

Haus Blume
Goethestraße 4, Wittenberge

PLANUNG

IBS Ingenieurbüro Dipl. Bauingenieurin
Annette Schulze-Mack, Bad Wilsnack

AUSFÜHRUNG

Wolfgang Duwe Hausmeisterdienst & Wohnungs-
instandsetzung GmbH, Wittenberge

EIGENTÜMER

Wohnungsbaugesellschaft Wittenberge mbH,
Wittenberge

AUS DER JURYBEWERTUNG

Restaurierte Frontspieße und die Wiederher-
stellung des Eckturms verbessern die Präsenz
des Gebäudes erheblich. Ein zart abgesetztes
Brüstungsband im ersten Obergeschoss
und Mittelrisalite an den Gebäudeschenkeln
gliedern auf dezente, überzeugende Art.
Der Vorher-Nachher-Vergleich zeigt, was
souveräne Farbgestaltung und qualitativvolles
Malerfachhandwerk bewirken können.



Nominierte Objekte



Objekt Wehringhauser Straße 53, Hagen; **Ausfüh-**
rung Marquardt & Drilling GmbH & Co. KG, Hagen;
Eigentümer HEG Hagener Erschließungs- und
Entwicklungsgesellschaft mbH, Hagen



Objekt Hedwigstraße 3–5, Münster; **Planung**
Nientiedt & Graf Bauunternehmung GmbH, Münster;
Ausführung Schnitker GmbH & Co. KG, Münster;
Heinz Vorwerk GmbH, Warendorf

Anspruchsvolle
Altbauaktivierung
dank Turmbau

GEWERBEBAUTEN

Alles im Kasten – inklusive Garten

**SIEGEROBJEKT**

Verwaltungsgebäude Enni
Am Jostenhof 7–9, Moers

PLANUNG

Carpus + Partner AG, Aachen

AUSFÜHRUNG

W. Hundhausen Bauunternehmung GmbH, Siegen

EIGENTÜMER

Enni Energie & Umwelt Niederrhein GmbH, Moers

AUS DER JURYBEWERTUNG

Zukunftsweisendes, ökologisches Handeln:
Eine Photovoltaikanlage erzeugt Strom, Elek-
troladesäulen bieten Energie für die Mobilität
der Zukunft und der Fassadengarten ist ein
echter Blickfang. Er wird durch sensorge-
steuerte Bewässerungskreise versorgt und ist
auf eine energiesparende Wärmedämmung
montiert. Das Gebäude ist ein Leuchtturm-
projekt für zukunftsweisende Architektur und
handwerkliche Ausführung.

700 m² Garten – spektakulär
und vor allem: vertikal



Nominierte Objekte



Objekt Firmensitz Romanow GmbH Malerwerkstätte,
Am Kirchenhölzl 10 + 10a, Gräfelfing; **Ausführung**
Romanow GmbH Malerwerkstätte, Gräfelfing; **Eigen-**
tümerin Verena Romanow, München



Objekt Stadthaus, Marktlerstraße 34, Burghausen;
Planung und Eigentümer Architekt Gregor Aigner,
Burghausen; **Ausführung** Michael Kagerer Maler-
fachbetrieb, Burghausen



Objekt Landgasthof, Au ZH, Schweiz; **Planung** Jürg
Manser, Wädenswil, Schweiz; **Ausführung** Grü-
ninger AG Malerfachbetrieb, Wädenswil, Schweiz;
Eigentümer Genossenschaft Au-Konsortium,
Wädenswil, Schweiz

ÖFFENTLICHE GEBÄUDE

Energetische Ebenen

SIEGEROBJEKT

Hochschule Harz
Friedrichstraße 57–59, Wernigerode

PLANUNG

snarq GmbH, Halle

AUSFÜHRUNG

Baberski Wand- und Bodenmarkt eG VS, Blankenburg

EIGENTÜMER

Hochschule Harz, Wernigerode
Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement
Sachsen-Anhalt (BLSA)

AUS DER JURYBEWERTUNG

Diese Sanierung ist ein gelungener und wegweisender Beitrag für eine Verbindung von energetischer Sanierung und kraftvoller Fassadengestaltung. Das Gebäude aus Betonfertigteilen erhielt dank vertikaler Aluminiumlamellen ein filigranes Gewand, das ihm einen neuen Charakter verleiht – ein Paradebeispiel für eine gelungene Umsetzung dieser immer wichtiger werdenden Bauaufgabe.



Kraftvolle Kante,
filigrane Fassade

Nominierte Objekte



Objekt Neubau Löwengrundschule, Zum Sportzentrum 15, Hückeswagen; **Planung** assmann GmbH, Dortmund; **Ausführung** W. Hundhausen Bauunternehmung GmbH, Siegen; **Eigentümer** Stadt Hückeswagen

INNENRAUMKONZEPTE „WOHNEN UND LEBEN“

Erfrischende Verwandlung

SIEGEROBJEKT

Gemeindesaal der Lutherkirche
Barbarossaring 26, Kaiserslautern

PLANUNG

bayer | uhrig Architekten PartGmbH, Kaiserslautern

AUSFÜHRUNG

Heinrich Schmid GmbH & Co. KG, Homburg

EIGENTÜMER

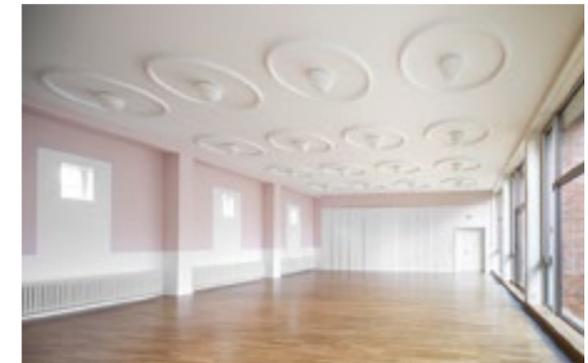
Lutherkirchengemeinde, Kaiserslautern

AUS DER JURYBEWERTUNG

Leichtigkeit und eine lichtdurchflutete Frische durchziehen den Saal. Die klaren Rahmungen der Farbfelder und der Erhalt der besonderen Deckengestaltung mit ihrem ungewöhnlichen Leuchtenmotiv geben dem Saal Kraft und Frische. Das lässt ein Raumgefühl entstehen, das die Unbeschwertheit der 1950er-Jahre in unsere Zeiten transportiert. Der Farbkontrast zwischen den bauzeitlichen Pastelltönen Altrosa und Meeresblau unterstreicht diesen Effekt.



Nostalgische Farben und
moderne Gestaltung



Nominierte Objekte



Objekt Kamienica, ul. Śląska 12, Danzig, Polen; **Ausführung** KARO Realizacje Sp. zo.o., Danzig, Polen; **Eigentümer** BH Properties, Danzig, Polen



Objekt Sportforum Hohenschönhausen, Berlin; **Planung** Straub Beutin Architekten, Berlin; **Ausführung** Marotzke Malereibetrieb GmbH, Berlin; **Eigentümer** Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport, Berlin

INNENRAUMKONZEPTE „ARBEITEN“

Sinnvoll, spannend, spielerisch

**SIEGEROBJEKT**

Paul-Winter-Schule
Kreuter Weg 10, Neuburg an der Donau

PLANUNG

Arge Behnisch Architekten | ALN Architekturbüro
Leinhäupl + Neuber, München

AUSFÜHRUNG

Heinrich Schmid GmbH & Co. KG, Gersthofen

EIGENTÜMER

Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

AUS DER JURYBEWERTUNG

Durch die geschickte Akzentuierung der Eingänge und Lernbereiche überzeugt die Schule Neuburg mit anmutiger Leichtigkeit. Jenseits geometrischer Begrenzungen erzeugt das Farbspiel neue Proportionen und verleiht den Räumen eine dynamische Atmosphäre. Gesättigte Farben verwandeln die Schule in einen inspirierenden Lernort.

Subtiles Farbspiel mit sensorischer Wirkung



Nominierte Objekte



Objekt Neubau der Hauptfeuerwache in Karlsruhe, Zimmerstraße 1, Karlsruhe; **Planung** H III S harder stumpf schramm freie architekten Part mbB, Stuttgart; **Ausführung** R+S Raum und Schrift GmbH, Chemnitz; **Eigentümer** Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft



Objekt Parc Edison (Industriezone Bozen), Bozen, Italien; **Planung** Arnold Mario Dall'O, Meran, Italien; **Ausführung** Karl Trentini, Lana, Italien; **Eigentümer** PICHLER Projects GmbH, Bozen, Italien

ANERKENNUNG „ENERGIEEFFIZIENTE FASSADENSYSTEME“

2023 Brillux
Design
Award

Aus dem Rahmen gefallen

**SIEGEROBJEKT**

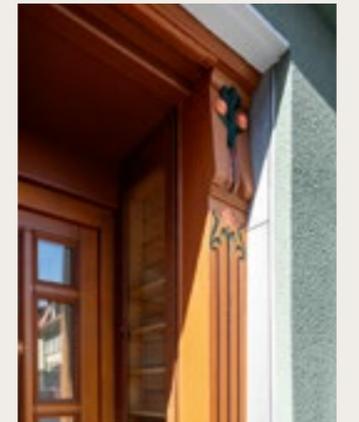
Stadelstraße 6, Suhl

AUSFÜHRUNG UND EIGENTÜMER

Papenhagen Immobilien, Suhl

AUS DER JURYBEWERTUNG

Diese Sanierung erfüllt viel mehr als nur bauphysikalische und energetische Ziele, sie ist eine architektonische Verbesserung. Das Schaufenster mit seinem wunderschönen Holzrahmen verleiht dem Haus Charakter, eine Abtreppe und schmale Fenstergesimse strukturieren die grüne Fassade, maßstabgerechte Fenster schaffen harmonische Proportionen.



Schaufenster,
in Szene gesetzt

Weiterbildung lohnt sich!

Auch 2024 wartet das **Seminarprogramm der Akademie mit einem Rundum-Paket** aus den Themenbereichen Technik, Marketing und Führung für Sie und Ihre Mitarbeiter/-innen auf



01

Weiterbildung ist heute wichtiger denn je, denn Ihr Erfolg hängt maßgeblich von der Motivation und den Fähigkeiten Ihrer Mitarbeiter/-innen ab. „Jede Schulung signalisiert Wertschätzung und stärkt neben dem fachlichen Können auch die Bindung der Mitarbeitenden“, erläutert Doris Annegarn von der Brillux Akademie. Mit den Seminaren des Themenbereichs „Technik und Gestaltung“ bekommen die Teilnehmenden kreatives und technisches Know-how an die Hand. In den Verarbeitungs- und Gestaltungsseminaren ist grundsätzlich ein praktischer Teil integriert – eine gute Mischung zwischen Lernen und Anwenden. Auch die Seminare aus den Bereichen „Marketing und Vertrieb“ sowie „Unternehmen und Führung“ überzeugen mit praxisnahem Wissen. Sie möchten die Experten und Expertinnen lieber in Ihren Betrieb einladen? Viele Module sind als Exklusivseminare buchbar – so können gleich mehrere Ihrer Mitarbeiter/-innen von dem Programm profitieren. Die Anmeldung für Ihr Wunschseminar erfolgt über die Brillux Lernwelt. Wählen Sie dafür im Lernangebot einfach das Seminar oder Webinar und den Termin aus, alles Weitere erhalten Sie im Anschluss per E-Mail. ◀



„Jede Schulung signalisiert Wertschätzung.“

Doris Annegarn, Programmplanerin, Brillux Akademie



Mehr erfahren:

Einen Überblick über alle Seminare der Brillux Akademie finden Sie online – oder Sie bestellen die aktuelle Seminarbroschüre unter:

Tel. +49 251 7188-456
seminar@brillux.de

→ brillux.de/handwerkerseminare



02

Ein Blick ins neue Seminarprogramm



Perfekte Lackoberflächen mit abgestimmten Spritzverfahren

Effizient beschichten mit Maschinenteknik: Einen Tag lang zeigen unsere Expertinnen und Experten Ihnen in diesem Praxisseminar, wie Sie Maschine und Material bei der Verarbeitung von Lacksystemen aufeinander abstimmen – für mehr Zeitersparnis und optimale Oberflächenergebnisse.

1 Tag // 190 € netto // in Münster (23.01. oder 29.11.)



Wärmedämmung

Wissen, worauf es ankommt: Fassadengestaltung und energetische Verbesserung durch WDV-Systeme sind heute unverzichtbar. Optimale Dämmergebnisse erzielt jedoch nur, wer sich in allen Details der Planung, Materialauswahl und Verarbeitung auskennt. Informieren Sie sich in diesem Seminar über alles Wesentliche zum Stand der Technik.

2 Tage // 380 € netto // in Hannover (24.–25.04.), München/Milbertshofen-Am Hart (23.–24.10.)



Neu!

Chancen für die Baubranche

Aufbruch in den Vergabemarkt: Die Baubranche steht vor enormen Herausforderungen. Für Sie bedeutet das eine Chance, denn der öffentliche Bau wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. In diesem Seminar erwerben Sie das spezielle Know-how, um sich als Bieter/-in in Vergabeverfahren professionell zu positionieren.

1 Tag // 190 € netto // in Münster (23.01.), Hamburg/Barmbek (14.05.)



Erfolgsfaktor Aufmaßtechnik

Machen Sie sich fit für Baustelle und Büro: Welche Leistungen sind in welchem Umfang und in welcher Qualität ausgeführt worden? Ein komplexes Thema? Aber ja! Deshalb stürzen wir uns mit Ihnen auf einheitliche Standards und allgemeine Regeln zur korrekten Maßermittlung und nachvollziehbaren Dokumentation.

1 Tag // 190 € netto // in Münster (27.02.), Stuttgart (13.03.), Kassel/Waldau (18.04.), Neumünster (09.10.), Regensburg (27.11.)

Neu!



Der Ausbilder-Tag

Auszubildende begeistern und erfolgreich begleiten: Neben dem Training zum Lerncoach diskutieren Sie mit anderen Ausbildern und Ausbilderinnen über aktuelle Herausforderungen und frischen Ihr Grundlagenwissen auf.

1 Tag // 190 € netto // in Münster (15.03.), Berlin/Reinickendorf (11.04.), Wien/Inzersdorf (12.04.), Hamburg/Barmbek (16.10.), München/Milbertshofen-Am Hart (04.11.)

01 — Auf den Praxisflächen der Brillux Akademie lernen die Teilnehmenden u. a. den richtigen Umgang mit Spritzverfahren

02 — Referent Steffen Burger gibt als Trainer für Ausbilder/-innen in seinem Seminar praxisnahe Tipps

#ONLINE



INSTA-STECKBRIEF David Kraft, 36, Geschäftsführer

Mein Lieblingspost

Der Imagefilm mit Boblegende Kevin Kuske und Bobweltmeister Georg Fleischhauer (o., M.). Die Idee entstand am Frühstückstisch mit meinem Freund von Vorsprung Media. Die Medienagentur sitzt wie wir auf dem Gelände des Filmstudios Babelsberg.

Posts pro Woche

Storyst poste ich immer dann, wenn ich mein Team auf der Baustelle besuche. Ich plane noch mehr Imagefilme. Zum Glück kenne ich tolle Persönlichkeiten, die Lust darauf haben.

Darum lohnt sich das für mich

Dank Insta können wir uns über zu wenige Jobanfragen nicht beklagen. Wir haben nur junge Leute im Team, mein Bruder ist mit 38 der Älteste.

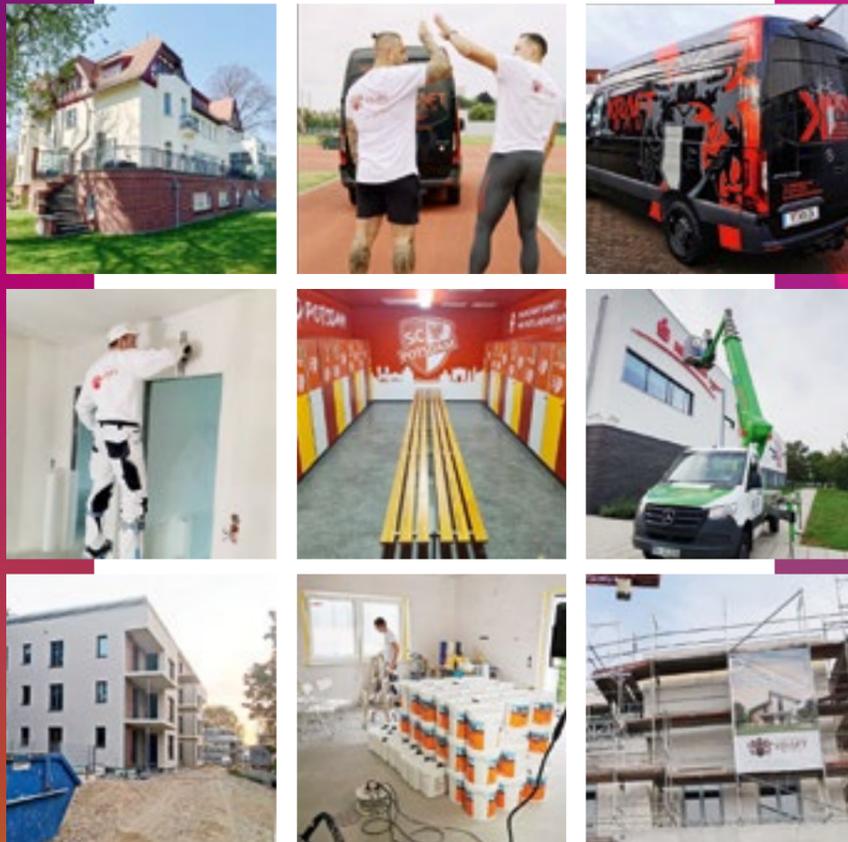
Besonderes Erlebnis

Dank unserer starken Außenwerbung kommen wir an superschöne Projekte, manchmal sogar für große Filme, die in Babelsberg gedreht werden, wie der Hollywoodfilm „John Wick 4“ oder die Serie „Babylon Berlin“.



Malermeisterbetrieb
KRAFT BAU GmbH,
Potsdam, Brandenburg
→ kraftbau24.de

@KRAFT_BAU_
GMBH_POTSDAM



17
Beiträge

509
Follower

Stand 11/23,
aktiv seit 10/22

Fotos: Instagram @malerglas.de; Unsplash (Milad Fakurian)

JOBPORTAL INSTA

Die Geschäftsführer David Kraft und Daniel Mautner können mit mehreren Jobanfragen im Monat rechnen und das oft sogar, ohne aktiv zu suchen. Ein schönes Beispiel: Ihre aktuelle Auszubildende bewarb sich initiativ! Was ist ihr Geheimrezept? Von Beginn an setzte die KRAFT BAU GmbH auf starke Eigenwerbung. Ihren Leitspruch „Deine Lieblingsmaler“ haben viele Potsdamer/-innen schon einmal gesehen. Und auf Instagram posten sie nicht nur schöne Projekte, sondern entwickeln besonders kreative Werbeformate wie eigene Imagefilme.

1/4

... der Jugendlichen nutzt Social Media zur beruflichen Orientierung, besonders audiovisuelle Portale.

Quelle: KOFA-Studie 2021

Und Sie?

Sind Sie mit Ihrem Betrieb auch auf Instagram aktiv? Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Social-Media-Präsenz vorstellen! Sprechen Sie Ihre Verkaufsberaterin oder Ihren Verkaufsberater an oder melden Sie sich direkt:

marketingunterstuetzung@brillux.de

01 MACHT DES STORYTELLING

Als visuelle Plattform bietet Instagram viele Möglichkeiten, kreativ auf mögliche Bewerber/-innen zuzugehen. Im besten Fall ergibt der Content eine Geschichte, die genau auf die Zielgruppe zugeschnitten ist. Diese Form der Contentkreation wird auch Storytelling genannt. Besonders gut kommen kurze, professionelle Imagefilme (wie von David Kraft und Daniel Mautner) an. Für den Anfang reicht aber auch schon eine Kurzgeschichte über die aktuelle Baustelle oder typische Situationen mit Kundinnen und Kunden – was zählt, ist die Idee!

03 BITTE AUF DEN PUNKT!

Auf Instagram haben Sie nur wenige Sekunden, um jemanden von sich und Ihrem Unternehmen zu überzeugen. Mit einer klassischen Stellenanzeige kommen Sie da nicht weit. Fragen Sie sich stattdessen, was Ihren Betrieb von anderen abhebt. Faustregel für die Gestaltung: Zwei bis drei interessante Aspekte reichen völlig aus. Setzen Sie diese so plakativ wie möglich in Szene. Tipp: Verwenden Sie Ihr Logo oder Ihre Unternehmensfarben und entwickeln Sie daraus Ihre eigene Insta-Bildsprache mit hohem Wiedererkennungswert.

02 NUTZEN SIE HUMOR

Wenn Sie etwas Witziges auf Instagram sehen, was machen Sie dann? Genau, Sie teilen es. Indem Sie Ihre Zielgruppe zum Lachen bringen, erhöhen Sie Ihre Reichweite. Humor kann außerdem eine emotionale Verbindung herstellen. So sorgen Sie in Sekundenschnelle dafür, dass Ihre Follower sich positiv mit Ihrem Unternehmen verbunden fühlen – der erste Schritt zum neuen Teammitglied! Tipp: Greifen Sie aktuelle Trends auf. Auf diese Weise können Sie die Zielgruppe noch besser ansprechen und wirken kompetent, aber nicht spießig.

04 MIT ECHTEN MENSCHEN

Social-Media-Auftritte unterscheiden sich von Websites oder Außenwerbung vor allem durch die persönliche Nahbarkeit. Nutzen Sie dieses Potenzial, indem Sie z. B. auf authentische (Team-) Fotos setzen. Wichtig: Das Bild sollte keine übertriebenen Gesten wie hochgereckte Daumen oder aufgesetztes Lachen zeigen. Suchende durchschauen sofort, dass es sich um ein gestelltes Foto handelt. Besonders gut kommen dagegen Videos an, in denen Ihre Mitarbeitenden etwas erzählen. Das vermittelt ein gutes Arbeitsklima und wirkt glaubwürdig.

Mutiger Macher

Jonas Hesselbacher hat mit nur 24 Jahren seinen eigenen Betrieb gegründet und stemmt damit bereits größte Projekte – dank kluger Planung, unermüdlichem Einsatz und Nerven aus Stahl



Jung, dynamisch und schon sehr erfolgreich: Jonas Hesselbacher, 26, hat seinen Betrieb mitten in der Pandemie gegründet

Fotos: David Rasche

01 — Die Buchstaben seines Betriebsnamens hat Hesselbacher von seiner Frau geschenkt bekommen. Sie stehen in seinem Büro

02 — Der junge Chef setzt auf Azubis als künftige Stützen in seinem Betrieb. Er ist Ausbildungspartner von Brillux



01

Auf der Baustelle in der Erlanger Innenstadt läuft alles wie am Schnürchen: Während Azubi Luca, 17, fein säuberlich Lichtschalter abklebt, bespricht Vorarbeiter Klaus Maderer, 56, mit seinem Team, was in den nächsten Stunden auf dem Plan steht. Die Wände der schicken Stadtwohnung sollen einen neuen Anstrich bekommen. Ein typischer Arbeitstag im Malerbetrieb HBS Hesselbacher Bau. Gar nicht typisch hingegen ist der Chef der Firma, der kurz vorbeigekommen ist, um nach dem Rechten zu sehen. Denn Jonas Hesselbacher ist gerade mal 26 Jahre alt. Gegründet hat er sein Unternehmen im August 2021 – mitten in der Pandemie. Während sich die meisten Menschen im Land zurückzogen, legte der blutjunge Malermeister mit Volldampf los. Ohne großes Eigenkapital und trotz der herrschenden Lieferengpässe. „Ich wollte Gas geben und mir etwas aufbauen“, sagt er rückblickend. Wie ernst es ihm damit war und immer noch ist, erkennt man schon daran, dass er aktuell acht Festangestellte beschäftigt und 14 Baustellen gleichzeitig leitet. Darunter arbeitsaufwendige Projekte wie die Bodenbeschichtung einer Tiefgarage mit 1.200 Quadratmetern oder die Sanierung von 326 Balkonen in einer Wohnanlage. Jonas Hesselbacher denkt groß. Fürs nächste Frühjahr versucht der umsichtige Planer gerade den nächsten Mammutauftrag an Land zu ziehen – 40.000 Quadratmeter Malerarbeiten und Beschichtung in einem Klinik-Neubau! Nicht schlecht für einen Newcomer, der gerade mal seit zwei Jahren im Geschäft ist. >



02

Malerbetrieb HBS Hesselbacher Bau

Das 2021 von Jonas Hesselbacher gegründete Unternehmen mit acht Mitarbeitenden hat seinen Sitz in Fürth, übernimmt aber auch Aufträge in anderen Regionen Bayerns und Baden-Württembergs. Neben klassischen Malerarbeiten hat sich Hesselbacher auf Balkonsanierungen, Bodenbeschichtungen und Betonsanierung spezialisiert. Bei Bedarf bietet er auch Lösungen aus einer Hand mit mehreren Gewerken an.

→ hbsbau.com





01



02

„Wenn ein Problem auftaucht oder ein Plan nicht funktioniert, muss man eben umdenken.“

Jonas Hesselbacher, 26, Geschäftsführer

fassaden, Dämmungen, da war alles dabei. Dementsprechend viel kann ich nun auch mit meinem eigenen Unternehmen leisten.“ Einem Unternehmen, das zu Beginn nur aus ihm selbst bestand. „Ich habe als Subunternehmer andere Malerfirmen unterstützt.“ Auch sein Brillux Verkaufsberater hat ihn in dieser Zeit beraten. Der Außendienst hat ihn aber auch schon während seiner Meisterschulzeit aktiv begleitet. Den Firmensitz meldete Hesselbacher zunächst im Haus seines Stiefvaters an – wo heute sein Lager ist. Ein Büro in Fürth folgte. Und eine gar nicht so kleine kreditfinanzierte Investition:

Vom Subunternehmer zum Chef

Erfolgreich trotz schwierigen Starts, geholfen hat ihm vor allem seine vielseitige Ausbildung in einem Lehrbetrieb, der mehr als nur klassische Malerarbeiten anbietet. „Betonanierung, Industriefußböden, Haus-

„So etwa 200.000 Euro waren es schon. Für drei Autos, die Website, Arbeitskleidung, Logo und viele Maschinen – vom Rührwerk über einen Betonschleifer bis zum Airless-Spritzgerät“, erinnert sich Hesselbacher. Nicht immer lief dabei alles rund: Ein Auto wurde falsch geliefert, eines war gleich wieder kaputt, genau wie einige der Maschinen. Auch mit einer Marketingfirma bekam der junge Gründer Ärger. Als er wegen versteckter Zusatzkosten im Kleingedruckten die Zusammenarbeit beendete, verklagte ihn die Firma und er musste 3.000 Euro Strafe zahlen. Doch Hesselbacher lässt sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Kleine Rückschläge lächelt er souverän weg und blickt nach vorne: „Ich bin flexibel. Wenn ein Problem auftaucht oder ein Plan nicht funktioniert, muss man eben umdenken. Angst hatte ich bisher nie. Falls es mit dem

Unternehmen nicht klappen sollte, mache ich einfach alleine weiter. Ich beherrsche ja alle Arbeiten selbst.“

Kluges Beschäftigungsmodell

Dass er auf diese Lösung zurückgreifen muss, ist wenig wahrscheinlich. Der Laden läuft. Bereits im ersten Jahr hatte der fleißige Jungunternehmer 14 Angestellte. „Davon musste ich leider ein paar wieder entlassen“, erzählt er. „Ich bin eigentlich ein entspannter Arbeitgeber, aber ich habe natürlich eine eigene Vorstellung davon, wie die Arbeit auf der Baustelle erledigt werden soll. Das hat in manchen Fällen nicht zusammengepasst.“ Die Suche nach einer guten Mannschaft, die seine Betriebsphilosophie versteht, blieb lange die größte Herausforderung. Bis er ein neues Beschäftigungsmodell entwickelte: ➤

01 — Großauftrag: Über 300 Balkone saniert Jonas Hesselbacher mit seiner Mannschaft in dieser Wohnanlage

02 — Hier sind der Blick fürs Detail und exaktes Arbeiten gefragt: Vorarbeiter Georghe Serban auf einem der Balkone

03 — Der Chef bespricht mit seinem Vorarbeiter Nicolae Neascu das Vorgehen auf der Baustelle in einer Tiefgarage



03

„Ich habe jetzt nur noch wenige, aber hochqualifizierte Festangestellte, die auf unterschiedliche Bereiche wie Malerarbeiten, Bodenbeschichtung oder Betonsanierung spezialisiert sind. Sie leiten meine Baustellen als Vorarbeiter und weisen Subunternehmer und Leiharbeiter ein, die ich nach Bedarf dazuhole.“ Auf Hesselbachers Website können sich Subunternehmer direkt bei ihm bewerben. „Dadurch kann ich jederzeit auf einen großen Pool an Leuten zurückgreifen“, freut er sich. Was extrem hilfreich ist. Erst kürzlich musste er innerhalb von drei Tagen mehrere Stockwerke eines großen Ladengeschäfts neu streichen, weil ein anderes Gewerk die bereits fertigen Malerarbeiten beschädigt hatte. „Ich habe ein bisschen herumtelefoniert, dann hatten wir 46 Männer beisammen und konnten das Arbeitspensum entspannt schaffen.“

„Ich kann jederzeit auf einen großen Pool an Leuten zurückgreifen.“

Jonas Hesselbacher, 26, Geschäftsführer

Vielarbeiter und Alleskönner

Jonas Hesselbacher hat offensichtlich Nerven aus Stahl. „Ich bin halt ein positiver Typ“, sagt er selbst. Und das muss er auch sein: Sein Telefon klingelt im Minutenabstand. Kundenanfragen, Unklarheiten auf den Baustellen, verspätete Zahlungen, Materiallieferungen. Alle Probleme landen bei ihm. Selbst um die Verwaltung kümmert er sich derzeit alleine. „Oft bin ich um fünf Uhr morgens im Büro, >



01



02

01 — Jonas Hesselbacher packt gerne selbst noch mit an. Die praktische Arbeit auf der Baustelle macht ihm Spaß

02 — Verdiente Mittagspause auf der Baustelle: Vorarbeiter Gheorghe Serban (li.) hat es sich mit seinem Team gemütlich gemacht



01

manchmal schon um halb drei. Um sieben geht's dann mit den Jungs auf die Baustelle, damit ich ihnen zeigen kann, was gemacht werden muss. Danach fahre ich wieder ins Büro. Und am Wochenende kümmere ich mich um die Homepage." Den Internetauftritt hat Hesselbacher zunächst ebenfalls im Alleingang erstellt, anschließend 20.000 Euro in die Suchmaschinenoptimierung investiert. Jetzt verbessert er die Trefferzahl mithilfe spezieller Tools wieder selbst weiter. Und er hat Erfolg damit: In den Suchanfragen erscheint er weit oben und bekommt sehr viele Aufträge über die Website.

01 — Jonas Hesselbacher und sein Bauleiter Nikolai Diebel besprechen im Büro, wie die Arbeit auf den aktuellen Baustellen vorangeht

02 — Die Baustellen werden von Hesselbacher akkurat geplant. Sein Bauleiter übernimmt die Koordination vor Ort

03 — Der Firmengründer muss die Verwaltung gerade ganz alleine stemmen. Oft ist er schon um fünf Uhr morgens im Büro



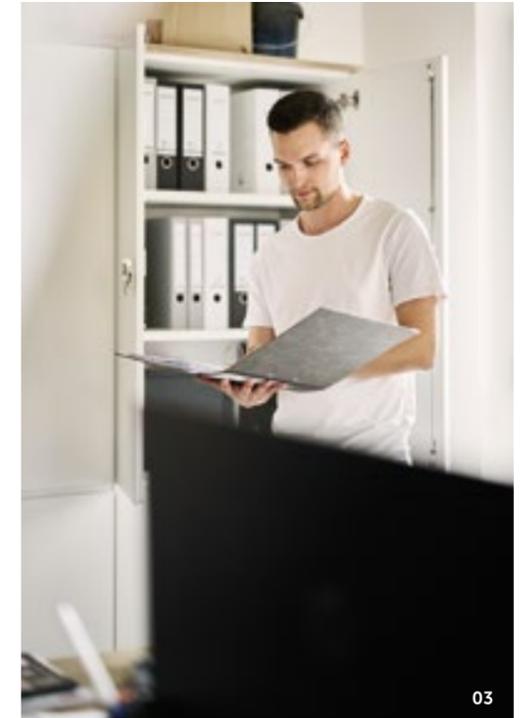
02

„Dass mein früherer Lehrling heute der Chef ist, macht mir überhaupt nichts aus.“

Nikolai Diebel, 56, Bauleiter

Vom Lehrling zum Chef

Immerhin für die praktische Koordination der vielen Baustellen hat Jonas Hesselbacher mittlerweile tatkräftige Unterstützung gefunden. Sein langjähriger Kollege Nikolai Diebel arbeitet als Bauleiter für ihn. Der 56-Jährige war Hesselbachers Ausbilder im Lehrbetrieb, auf sein breites Fachwissen kann sich der junge Malermeister verlassen. Und auch Diebel genießt die harmonische Zusammenarbeit. Wenn die beiden am Besprechungstisch sitzen, sieht man, wie gut sie sich ergänzen. „Ich habe kein Problem damit, dass mein früherer Lehrling plötzlich der Chef ist“, sagt Diebel. „Jonas lässt seine Mitarbeiter selbstständig arbeiten. Ich habe schon vor Jahren gesagt, wenn er mal einen eigenen Betrieb gründet, komme ich zu ihm.“ Weitere Verstärkung erhofft sich Hesselbacher künftig von seinen beiden Auszubildenden Luca und Leon, 16. „Wir bringen ihnen alle Arbeiten bei, die wir anbieten. Sie lernen richtig viel und ich hoffe, dass sie uns später als Vorarbeiter unterstützen werden“, sagt der junge Unternehmer. Schließlich würde Hesselbacher seinen Betrieb in Zukunft gerne erweitern, einen größeren Firmensitz beziehen, mehr Gesellen anstellen, noch größere Projekte übernehmen oder als Generalunternehmer auftreten. Unbedingt möchte er auch eine Sekretärin anstellen, die ihm Verwaltungstätigkeiten abnimmt. Viel lieber als im Büro wäre der Chef nämlich öfter mal als Handwerker auf der Baustelle: „Die Arbeit als Maler macht mir Spaß. Ich habe nur viel zu wenig Zeit dafür.“



03

Hochzeit auf der Baustelle

Der letzte Satz trifft auch auf das Thema Freizeit zu. Aufwendige Hobbys oder lange Partynächte haben in Hesselbachers vollem Terminkalender keinen Platz. Für eine Sache hat er sich dann aber doch freigenommen: Im Juli 2023 hat Jonas Hesselbacher seine Jugendliebe, die 25-jährige Sozialpädagogin Anna, geheiratet und das Ereignis mit einer großen Party auf dem romantischen Schloss Walkershofen westlich von Nürnberg gefeiert. Dass er der Arbeit selbst bei diesem Anlass nicht ganz entkam, lag ausnahmsweise nicht an ihm. „Bei der Besichtigung der Location hieß es plötzlich: ‚Sie haben doch eine Malerfirma. Könnten Sie unser Schloss streichen?‘“, lacht der Jungunternehmer. Natürlich hat er ja gesagt. Und somit nach seiner Firma auch noch seine Hochzeitslocation auf Vordermann gebracht. Jonas Hesselbacher ist einfach nicht zu bremsen. ◀

Kompakt &
Konkret

Fachwissen für Führungskräfte

Heute zufällig schon Erfolg gehabt?

Sie haben zu selten Zeit, Fachliteratur zu wälzen? Kein Problem! Wir bündeln für Sie das Expertenwissen. Dieses Mal lüftet **Wirtschaftswissenschaftler Prof. Christian Busch das Geheimnis des Zufalls und verrät, wie wir unvorhergesehene Ereignisse und Begegnungen in Erfolge umwandeln**

Erfolg verbirgt sich oft im Zufall.



SERENDIPITÄT – DAS IST MEHR ALS GLÜCK!

Serendipität nennt die Wissenschaft die Kombination von Zufall und menschlichem Handeln. Wie beim Glück (Lottogewinn) passiert zwar auch bei der Serendipität Unerwartetes. Hier kommt es jedoch vielmehr darauf an, was wir daraus machen. Es braucht nämlich einen Geist, der aufmerksam und offen genug ist, eine Chance zu erkennen. Serendipität besitzt drei Eigenschaften: 1. Es ist ein zufälliges Ereignis. 2. Die Überraschung führt zu positiven Ergebnissen. 3. Es braucht menschliches Handeln: Irgendjemand muss das Unerwartete als positive Fügung begreifen und nutzen.

Gute Aussichten? Die gibt's auch ganz ohne Glaskugel.



ERWARTEN SIE DAS UNERWARTETE

Provozieren Sie zukünftig erfolgreiche Zufälle. Klingt komisch, funktioniert aber. Der Trick ist: offen sein und aktiv werden, etwa mit der Haken-Strategie. Hier geht es um Verknüpfungen, um Themen, mit denen sich andere zufällig identifizieren. Angenommen, Sie erzählen in einem spontanen Gespräch, dass Sie einen Handwerksbetrieb führen, Digitalisierung angehen und Gitarre spielen. Dann kann es passieren, dass jemand jemanden kennt, der sein Tonstudio umgestalten will – und Sie den Kontakt und den Auftrag erhalten.

MOMENT ERKANNT, GLÜCK GEBANNT

Kennen Sie das? Erzählen Paare, wie sie sich gefunden haben, dann sagen wir oft: Wow, was für ein Glück, was für ein gutes Timing! Dabei hat das wenig mit Timing zu tun. Der Zufall an sich ist ja eben zufällig. Sind wir aber zur richtigen Zeit am richtigen Ort, ist zumindest die Basis geschaffen. Und dann, wenn Sie die richtigen Schlüsse daraus ziehen, entsteht unerwartetes Glück, also die Serendipität. Lassen Sie Überraschungsmomente nicht unbemerkt vorüberziehen – was für die Liebe gilt, gilt ebenso für beruflichen Erfolg.



Fassen Sie sich ein Herz – im Job.

Hopp! Springen Sie über Ihren eigenen Schatten.



ÜBERWINDEN SIE SICH – ES LOHNT SICH

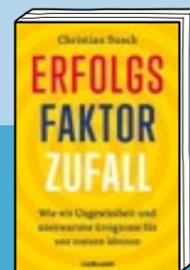
Bisher bleiben Sie bei zufälligen Begegnungen eher passiv? Machen Sie sich bewusst, was Sie zurückhält. Schauen Sie zurück auf Momente, in denen etwas Tolles hätte passieren können. Hatten Sie in Ihrer Laufbahn einen guten Einfall, haben ihn aber nicht kommuniziert? In diesem Fall hilft es, das Risiko aus einer neuen Perspektive zu betrachten: Es geht gar nicht darum, was geschieht, wenn ich die Idee einbringe. Viel wichtiger: Was passiert, wenn ich schweige? Auslöser und Situationen liegen nicht in unserer Hand – die Reaktion darauf aber schon.

Und so schließt sich der Kreis.



DER ZUFALL IST GUT FÜRS GESCHÄFT

Ein Beispiel: Als Landwirte in China die Waschmaschinen der Firma Haier zweckentfremdeten, um ihre erdigen Kartoffeln darin zu säubern, schrottete das die Geräte. Als Haier davon Wind bekam, baute es spontan Kartoffelwaschmaschinen. Statt darauf zu beharren, dass sich die Maschinen nur für Textilien eignen, sah es die Chance und erschloss sich ein neues Geschäftsfeld. Durch Unerwartetes entsteht eben Innovation. Reagieren wir darauf, erleben wir Serendipität. Wer weiß, vielleicht inspiriert Sie ja ein außergewöhnlicher Kundenwunsch zu neuen Techniken oder Werkzeugen?



Das Buch zur Seite

Der Heidelberger Christian Busch erforscht an der New York University das Zusammenspiel von Zufall und menschlichem Handeln. Ihn fasziniert, wie aus überraschenden Begegnungen glückliche Zufälle werden können.

Erfolgsfaktor Zufall – Wie wir Ungewissheit und unerwartete Ereignisse für uns nutzen können, Christian Busch, Murmann Publishers, 318 Seiten, 29 €

Praxisnahe Schulstunde

Drei Tage lang ließen Schüler/-innen der Gerhart-Hauptmann-Schule in Wiesbaden Bücher und Stifte zu Hause. Stattdessen standen Abdecken, Streichen und Co. auf dem Stundenplan

Hat mal einer das Cuttermesser?“ Malermeister Stefan Füll erinnert sich noch lebhaft daran, wie überrascht er war, als Ecrins Frage durch den Pausenraum der Gerhart-Hauptmann-Schule hallte. „Die Schülerin kannte Fachbegriffe, die mancher Azubi bei uns noch nicht draufhat“, schmunzelt der 58-Jährige bei dieser Erinnerung. Mit Verstärkung von einem Gesellen und zwei Praktikantinnen begleitete der Inhaber der Füll Malerwerkstätten die Realschule mit Hauptschulzweig drei Tage lang bei der Umgestaltung ihres Pausenraums.

Berufsorientierung hautnah

Als Brillux für die Schulkooperation im Rahmen der Aktion „Wiesbaden Engagiert!“ auf ihn zukam, musste der Malermeister und Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden nicht lange überlegen: „Aus- und Weiterbildung ist für uns im Handwerk momentan das Thema Nummer 1. Wenn nur einer oder eine sich anschließend bei uns meldet, lohnt sich die Aktion.“ Auf Schüler Semih darf er schon mal hoffen: Der hatte so viel Spaß, dass er bereits ankündigte, sich wegen eines Praktikums zu melden. Und Schülerin Ecrin war so konsequent bei der Sache, dass ihre Freundin geradezu enttäuscht war, nicht mit ihr herumblödeln zu können. „So lernen wir die Leute im Praxisumfeld kennen und können erkennen,

ob sie das überhaupt interessiert und ob sie Spaß daran und Talent dafür haben“, beschreibt Füll die Idee hinter der Schulkooperation. Viele der Jugendlichen waren überrascht von der Vielfalt im Malerberuf. Im ersten Schritt lernten sie das Abdecken und den Umgang mit Werkzeug und Farbe kennen, im Anschluss ging es an das von Brillux gestaltete Layout. Zwischendurch streute Stefan Fülls Team Aufgaben ein: Wenn ein Liter Farbe für vier Quadratmeter reicht, wie viel schafft man dann mit 12,5 Litern? „Das war Unterricht für alle Beteiligten“, so Füll und erzählt von der Begeisterung der Lehrerinnen für sein elektronisches Messgerät – sie selbst hätten den Raum zuvor mit fünf Zollstöcken ausgemessen. Er hofft, allen nicht nur handwerkliche Tricks, sondern auch das Bewusstsein für handwerkliche Berufe nahegebracht zu haben. „Ich bin optimistisch, dass wir mit der Schule in Kontakt bleiben und dass die Lehrerin sich meldet, wenn die Abgangsklasse in den Startlöchern steht.“

Neugier und Feedback

Die Umgestaltung weckte auch bei anderen Interesse: Immer wieder steckten Schüler/-innen den Kopf zum Fenster herein und schauten begeistert zu. Für Fülls Team eine schöne Abwechslung. „Das direkte Feedback kommt leider oft zu kurz“, findet Füll und schiebt hinterher: „Meist bekommen nur wir Chefs Lob von der Kundschaft.“ ◀



Keine Angst vorm Klassenzimmer

Warum entfachen Sie nicht bereits in der Schule den ersten Funken für das Maler- und Stuckateurhandwerk? Dank Schulkooperationen lernen Sie Ihren Nachwuchs direkt im Praxisumfeld kennen. Für den theoretischen Input bietet der Berufsorientierungskoffer genügend Anschauungs- und Spielmaterial, um 45 oder 90 Minuten Unterrichtsbesuch zielgruppengerecht zu gestalten. Sprechen Sie einfach Ihren Verkaufsberater oder Ihre Verkaufsberaterin an.

→ brillux.de/schulkooperationen

→ brillux.de/dzib-berufsorientierungskoffer



01



02

01 — Stefan Füll zeigt den Schülerinnen nicht nur die richtige Technik, sondern vermittelt nebenbei allerlei Hintergrundwissen

02 — Diese Wand im grünen Design bildete den krönenden Abschluss des Tages

03 — Die Inspiration stammt zwar von einer knallbunten Vorlage, für den Pausenraum wählte der Malermeister aber beruhigende Grüntöne



„Die Stimmung war super. Alle haben das tough durchgezogen.“

Stefan Füll, 58, Betriebsinhaber und Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden



03

Meisterhafte Metamorphose

Für anspruchsvolle Objekte lohnt es sich, einen Profi zu beauftragen – eine klare Botschaft. Um das Interesse von Privatkunden für Wohnkonzepte deutlich zu steigern und so für das gesamte Malerhandwerk zu werben, wendet sich die Ansprache von Brillux Zuhause direkt an Endverbraucher/-innen



01

Gestern Laden, heute Loft

Die Altstadt von Warendorf (NRW) hat viele schöne historische Gebäude. Eins davon, ein viergeschossiges Haus aus dem Jahr 1889, erlebte eine beeindruckende Verwandlung: Aus einer Metzgerei mit Ladentheke und Wurstküche entstand durch eine hochwertige Sanierung eine 110 Quadratmeter große, stylische Loftwohnung. Bauherr Marcel kennt den Urzustand noch aus eigener Anschauung: „Dieses Gebäude war das Elternhaus eines guten Freundes.“ Um den Denkmalschutzvorgaben gerecht zu werden und den Charme des alten Hauses zu erhalten, brauchte es die Expertise eines Fachmanns vor Ort.

→ georg-witte.de

Finish mit Feingefühl

Für Malermeister Jan Witte war die Gestaltung der 3,85 Meter hohen Räume eine besondere Herausforderung: „Im Denkmalschutz ist es wichtig, die Details fein herauszuarbeiten, da die Oberflächengestaltung die Architektur unterstützen soll.“ Er veredelte die Putzoberflächen im Wohnbereich mit einer mineralischen Grundierung und Beschichtung. Für die gleiche Haptik bei den neu eingezogenen Trockenbauwänden sorgte eine Grundierung mit einem leicht gekörnten Streichfüller. Die optischen Highlights setzten dann insgesamt vier fein abgestimmte, warme Weißnuancen, um die Raumlichtwirkung subtil zu variieren. Fazit des Experten: „Wertigkeit entwickelt sich immer mit den Details.“

→ brillux.de/zuhause



Foto: Shutterstock (cy/mage)



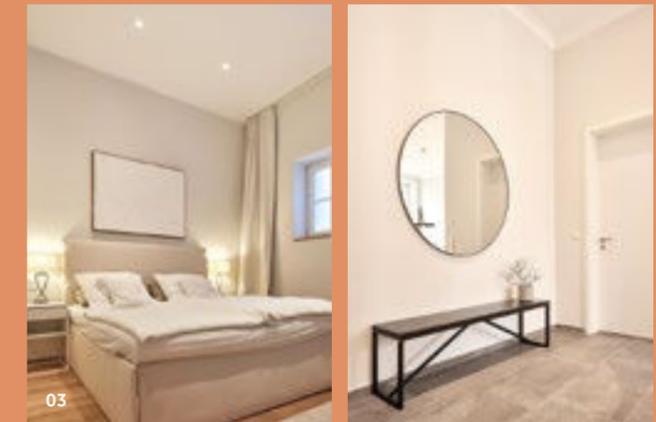
02

..und alles begann mit einem:
„Haben Sie Brillux?“

01 — Die frisch eingezogenen Trockenbauwände bekamen eine gekörnte Struktur, damit sie mit den alten Putzwänden perfekt harmonieren

02 — Geschichte trifft Gegenwart: Der Branton der alten Balken und der neuen Fliesen setzt im Wohn- und Essbereich warme Akzente

03 — Jan Witte verwendete für die Räume vier verschiedene, aufeinander abgestimmte Weißtöne



03



„Wertigkeit entwickelt sich immer mit den Details.“

Jan Witte, Malermeister und Betriebswirt

„Haben Sie Brillux?“

Wenden sich Kundinnen und Kunden mit dieser Frage an Sie, hat sich die Ansprache von Brillux Zuhause bereits in Ihrer Region herumgesprochen.

- Das steckt dahinter: Für lukrative Aufträge bedarf es einer Kombination aus Kompetenz, hochwertigen Materialien und einer breit gefächerten Kommunikation. Brillux nimmt jetzt den Markt der Privatkundschaft mithilfe von Broschüren sowie Werbung auf Plakaten, LKW, Website und in Social Media verstärkt in den Fokus. Damit wird gleichzeitig der Fokus auf die Kompetenz des Malerhandwerks gelegt.
- So funktioniert's: Die Endverbraucher/innen, also Ihre potenziellen Kunden, werden direkt angesprochen – und so an Fachbetriebe wie den Ihren verwiesen. Durch Brillux Zuhause und den Online-Fachbetriebsfinder finden Kundenschaft und Profis nun noch besser zusammen. Fragen Sie Ihren Brillux Ansprechpartner!

→ brillux.de/fachbetriebsfinder



In einigen Städten in Deutschland und Österreich wurde zum dritten Mal mit aufmerksamkeitsstarken Großplakaten fürs Sanieren und Renovieren geworben, zudem bringen LKW-Auflieger die Botschaft auf die Straße



Unbesiegbar

Desinfektionsmittel, Creme oder Schweiß? Für die 2K-Aqua-Lacke ist das kein Problem. Die Hightechbeschichtungen trotzen dauerhaft Chemikalien und Beanspruchung im Innen- und Außenbereich. Damit eignen sich die wasserbasierten Lacke optimal für Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen. Aber auch Metallfassaden, Türen, Zargen oder Handläufe lassen sich im gewünschten Farbton gestalten. Schnelle Durchhärtung und ausgezeichnetes Haftvermögen sorgen für eine unkomplizierte Verarbeitung mit minimaler Geruchsbelastung – so sind die Räume schnell wieder nutzbar.

→ brillux.de/2k-aqua



Matt oder seidenmatt?
Das 2K-Aqua-Produkt-sortiment bietet verschiedene Oberflächen an



Haftet nicht? Gibt's nicht!
Die Innendispersion kaschiert verschiedenste Oberflächen

Industriedecken aus einem Guss

Ob Kaufhaus, Kino oder Werkshalle – Flex-Deck 1026 ist ein echter Allrounder für Konstruktionsdecken im Schiffs-, Industrie- und Objektbau. Die Innendispersion erzielt auf mineralischen, organischen, metallischen und Kunststoffuntergründen eine hochwertige, reflexionsfreie Optik im gewünschten Farbton. Installationen, Lüftungskanäle und Abhängungen kaschiert sie problemlos dank ihrer hohen Elastizität.

→ brillux.de/flexdeck-1026



Die Produktvorteile im Überblick finden Sie in der Broschüre unter

→ brillux.de/sedashine-broschuere

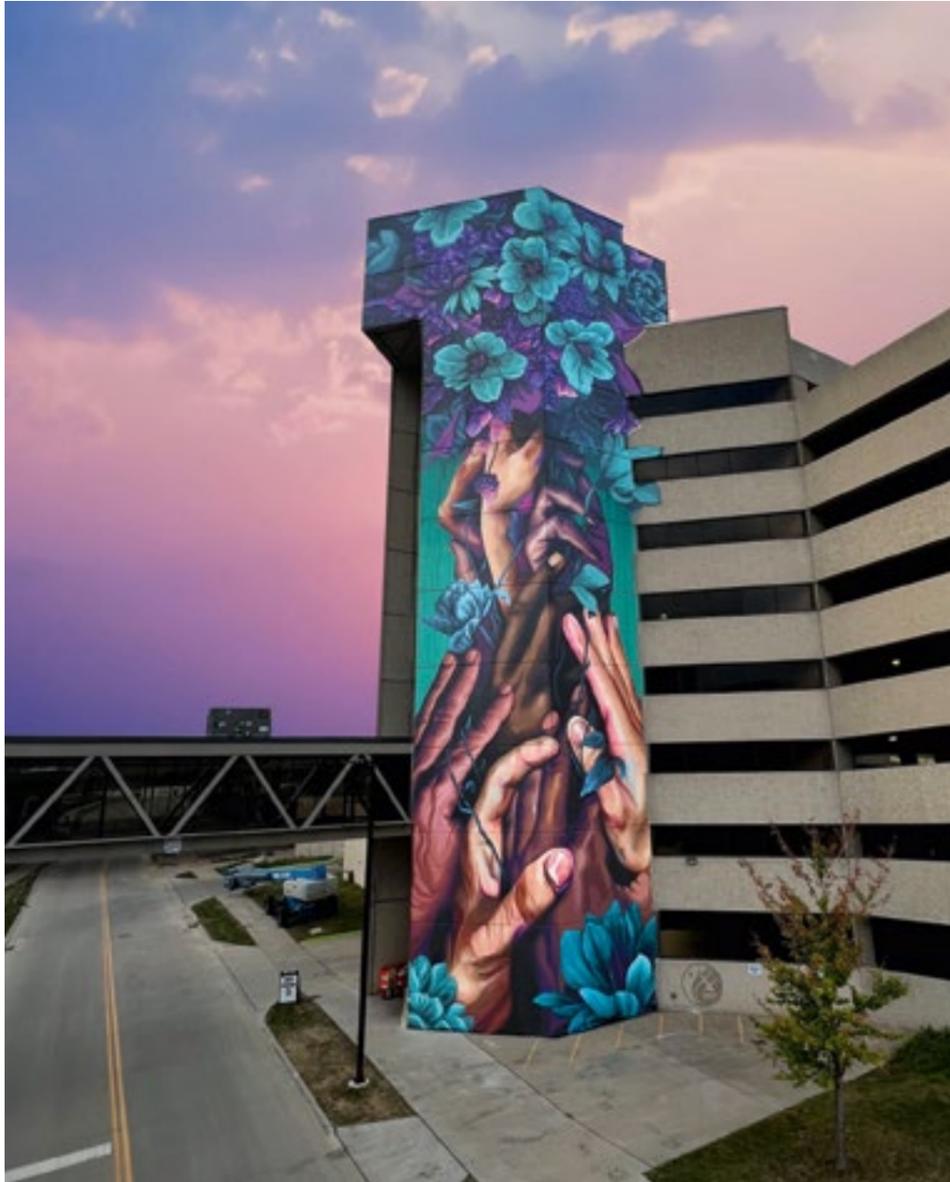


Schimmer? Geht immer!

Schön edel in Matt oder lieber praktisch, also glänzend? Mit Sedashine 991 müssen Sie sich nicht mehr entscheiden. Die seidenmatte Innendispersion kombiniert Ästhetik und Funktionalität zu einer homogenen Oberfläche mit der Nassabriebsklasse 1. Damit punktet sie nicht nur in Küchen, Treppenhäusern und Fluren, sondern auch in medizinischen Bereichen wie Arztpraxen. Und wenn's doch ein bisschen mehr Glanz sein darf, kommt mit Sedagloss 993 die strahlende Schwester daher – selbstverständlich ebenfalls emissionsarm, lösemittel- und weichmacherfrei.

→ brillux.de/sedashine-991





Blühende Oase im Betonmeer

Blaue Stunde – mal anders: Inmitten der trist-grauen Betonlandschaft eines Parkhauses wächst in Cedar Rapids (Iowa) ein besonderes Blumenparadies in die Höhe. „Die ineinander verschlungenen Hände stehen für die Wurzeln eines Baumes. Die Blüten symbolisieren, dass eine Community wächst, wenn sie zusammenkommt“, sagt Graffitikünstler Eric Skotnes aus Los Angeles über das imposante, sieben Stockwerke hohe Wandgemälde, an dem er und sein Künstlerkollege Ryan Sarfati drei Wochen gearbeitet haben. Als Vorlagen dienten dem Duo Fotografien von Freunden und Familie.

→ Instagram @oh_yanoe und @zoueh_skotnes

Impressum

Herausgeber

Brillux GmbH & Co. KG
Weseler Straße 401
48163 Münster
Tel. +49 251 7188-759
Fax +49 251 7188-53395
brillux.de

Kontaktadresse

Brillux Marketingservice
brillux.de/service
marketingunterstuetzung@brillux.de

Redaktion und Gestaltung

formba – Editorial und Design,
Billrothstraße 77,
22767 Hamburg, formba.de

Autoren

Wiebe Bökemeier, Barbara
Stummer, Jutta Vey, Kristina
Völker

Erscheinungsweise

4x jährlich, ISSN 1610-6822
Nachdrucke, auch auszugsweise, oder andere Formen der Vervielfältigung bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung von Brillux.



Foto: Ryan Yanoe

Wortwitz für die Baustelle

ALS FEHLER WAR DAS RICHTIG!

Thema in der nächsten Ausgabe: Alles in Ordnung bei Ihnen?



Colour
your life!

Jetzt Reinhören:
www.brillux.radio



Gemeinsam blicken wir auf ein Jahr voller ereignisreicher Momente. Momente, die unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit gestärkt haben und Augenblicke, die wir so schnell nicht vergessen werden. Wir freuen uns nun auf die 366 Tage, die vor uns liegen. Egal, was die Zukunft für uns bereithält, wir sind an Ihrer Seite.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Es geht um
„mehr als Farbe.“



www.brillux.de

 **Brillux**
„mehr als Farbe“